

# Schönburger Tageblatt

## Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Für die Redaktion verantwortlich Otto Kästner in Waldenburg Sa.

Druck und Verlag der Firma E. Kästner in Waldenburg Sa.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/33 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Altenburgerstr. 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolfenbüttel bei Herrn Einus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Siegelheim bei Frl. Schmidt, Postagentur.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder anderer Belieferer, hat der Bezüger keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Nichterhalt der durch fernwörtlicher angegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheint werktäglich Nachmittags. Bezugspreis monatlich im voraus 1.80 RM. frei ins Haus. Einzelne Nr. 10 R.-Pfg., Sonntags-Nr. 20 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 6gesp. Petitzeile 15 R.-Pfg., von außerhalb des Bezirkes 20 R.-Pfg., 3gesp. Kellamezeile 45 R.-Pfg., Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 10 R.-Pfg., Nachweise und Offertengebühr 20 R.-Pfg., Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gründet 1878. Fernsprecher Nr. 209. Postfach Nr. 43. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436. Postkonto: Vereinstante Waldenburg. Filiale Waldenburg. Stadtkontonummer Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Einziehung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß inbegriffen.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Ndh., Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Niederwinkel, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Siegelheim.

Nr. 296

Sonntag, den 20. Dezember 1931

54. Jahrgang.

## In Basel will man nicht auf die Tributzahlungen verzichten.

Der deutsche Reichsetat ist wieder unter die Zehn-Milliarden-Grenze gesenkt worden.

Das in der Notverordnung veranordnete Mietskündigungsrecht bleibt in der ursprünglichen Form bestehen, nachdem das Reichskabinett die Angelegenheit erneut erörtert hat. Das Präsidium des Reichslandvolkes wurde durch Wahl des nationalsozialistischen Abgeordneten Willkens ergänzt.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, bereiste Sachsen zur Besichtigung der sächsischen Bahnanlagen. Durch vorgegebene Neu- und Umbauten erwartet man Beschäftigungsmöglichkeiten für die sächsische Zuckerrübe.

Der geplante sächsische Antitrust ist nun zustande gekommen.

Der Mißtrauensantrag gegen den preussischen Finanzminister Klepper wurde im Landtag mit 217 gegen 177 Stimmen abgelehnt.

Der Zuschuß für die preussischen Staatstheater wird für dieses Jahr auf 9,2 Millionen RM. veranschlagt.

Auch die bekannte große Maschinenbaufirma Vorjag in Ziegel mußte ihre Zahlungen einstellen.

Im österreichischen Nationalrat kam es zu heftigen Kämpfen.

Die Heimwehrangeklagten Dr. Pfriemer und Genossen in Oesterreich wurden freigesprochen.

Die englische Note auf die Dringlichkeit der endgültigen Regelung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems. England will das Pfund erst nach Aushebung des Druckes durch die Tributzahlungen stabilisieren.

Waldenburg, 19. Dezember 1931.

## Neues vom Währungsriegeschauplan

Maß Frankreich Gold abgeben? — Die feste Mark. — Fünf Milliarden ans Ausland zurückgezahlt.

Die besonderen Gründe der jüngsten Entwicklung auf dem Währungsgebiet sind noch nicht reiflich geklärt. Die Vorüberlegungen des englischen Handels im Hinblick auf die bevorstehenden Schutzmaßnahmen, die Operationen der niederländischen Staatsbank und andere Faktoren wirkten bei dem letzten Pfundsturz zusammen, während größere Pfundverkäufe für französische Rechnung diesmal ansehend nicht stattgefunden haben. Die französischen Pfundverkäufe bilden in ihrer statistisch kaum feststellbaren, jedoch vermutlich immer noch beträchtlichen Höhe einen andauernden Beunruhigungsfaktor für die Devisenmärkte. Hiervon abgesehen sind bei den europäischen Notenbanken die Devisenbestände in den letzten Wochen weiter erheblich geschrumpft. Sie übersteigen nirgends mehr den Umfang, der für die Handhabung einer normalen Devisenpolitik erforderlich erscheint, ohne für die Währungspolitik der Länder, auf deren Baluten die Forderungen laufen, eine Bedrohung darzustellen. In dieser Hinsicht kann die Struktur der Devisenmärkte, die jahrelang ihr charakteristisches Gepräge durch das Vorhandensein einer auf 40 bis 50 Millionen RM geschätzten Kurzgeldposition erhalten hatte, als weitgehend geklärt bezeichnet werden.

Dieselbe Feststellung gilt auch für die Goldbewegung. Die amerikanische Goldsituation hatte eine Zeitlang Anlaß zu Erörterungen gegeben. Es besteht aber kein Zweifel, daß selbst die Liquidierung der letzten großen Guthaben die Kreditbasis des amerikanischen Federal Reserve-Systems kaum fühlbar beeinträchtigen würde. Mit der Feststellung, daß die mit währungspolitischen Erwägungen zusammenhängende Goldbewegung zu einem gewissen Abschluß gekommen sein dürfte, ist allerdings die Problematik der Goldmärkte noch keineswegs erschöpft. Die Geneigtheit Frankreichs, an dem devisenpolitischen Status quo so wenig wie möglich zu ändern, wird erst dann auf eine härtere Probe gestellt, wenn die Gestaltung der französischen Zahlungsbilanz Rücknahmemaßnahmen dieser Art nicht mehr gestattet. Nach den jetzt veröffentlichten Ziffern für den französischen Außenhandel während der ersten zehn Monate dieses Jahres beträgt das Gesamtschulden zirkulär 10,6 Milliarden Francs. Die unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz schrumpfen ebenfalls mehr und mehr ein, der Fremdenverkehr geht

zurück, und die Zinsen aus Auslandsanlagen werden unsicherer. Der Zeitpunkt erscheint nicht mehr allzuerst, an dem Frankreich gezwungen sein wird, Gold abzugeben, bzw. die noch vorhandenen Devisenanforderungen in Gold geltend zu machen.

Leider wird das Goldproblem, das gerade anfang, in eine natürliche Lösung einzumünden, durch die handelspolitische Entwicklung eine neue Erschwerung erfahren. Es bedarf keines Beweises mehr, daß der Goldwährungsmechanismus in der Form, wie er in den letzten zwanzig Jahren arbeitete, keinen befriedigenden Regulator der Goldbewegungen darstellte, und die Anhänger der klassischen Goldwährungstheorie sind durchaus im Recht, wenn sie die Forderung erheben, daß man die Währungssysteme in Zukunft weitgehend von den Anhängeln befreien müßte, die sich bei den verschiedenen Währungen mehr oder weniger stark herausgebildet haben. Auch über die Zweckmäßigkeit einer offenen Marktpolitik, wie sie ja gerade in den Vereinigten Staaten eine starke Entfaltung erfährt, sind die Meinungen nicht mehr einheitlich.

Es ist besonders erfreulich, daß der Auslandswert der Mark den Erschütterungen der letzten Wochen nicht nur standgehalten hat, sondern sogar eine ununterbrochene Befestigung erfahren konnte. Die straffe Devisenpolitik der Reichsbank kommt hierin deutlich zum Ausdruck. Die Reichsbank hat bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Devisenbilanz offengelegt, und es gibt wohl keine Notenbank, deren Devisenposition in ähnlich klarer Weise vorliegt und auch laufend verfolgt werden kann, wie dies bei unserem Noteninstitut der Fall ist. Der Reichsbankpräsident hat wiederholt dargelegt, daß der entscheidende Einfluß auf die deutsche Devisenbilanz von den Kreditrückzahlungen ausgeht, die seit dem Inkrafttreten des Stillhalteabkommens bis Mitte November mehr als eine Milliarde RM betragen. Ohne diese Kreditrückzahlungen hätte die Reichsbank statt eines Devisenverlustes von 510 Millionen RM einen Zugang von 210 Millionen ausweisen können. Auch eine weitere günstige Entwicklung des Außenhandels würde auf die Dauer Kreditrückzahlungen im bisherigen Tempo unmöglich machen. Was die Reichsbank und die Großbanken in dieser Hinsicht seit dem Herbst vorigen Jahres geleistet haben, geht ohne weiteres daraus hervor, daß annähernd fünf Milliarden RM an das Ausland zurückgezahlt worden sind. Immerhin besteht eine Wahrscheinlichkeit, daß die Reichsbank mit derartigen Ueberzahlungen nicht mehr in dem früheren Umfange zu rechnen braucht und daß das Institut für die kommenden schweren Monate bei seiner Devisenpolitik mit einigermaßen konstanten Größen arbeiten kann.

## Konjunkturrempfindlicher Haushalt.

Bericht über die Reichsbahn.

Basel, 19. Dezember.

Der Sonderauschuß der BIZ hat den Unterausschuß-Bericht über die Reichsbahn entgegengenommen. Der Bericht wurde gutgeheißen und dem Redaktionsauschuß überwiesen.

In dem Bericht werden zunächst die in den Betriebsjahren 1925 bis 1929 erzielten Ueberüberschüsse mit dem Einnahmerückgang der Jahre 1930 und 1931 verglichen. Während der Betriebskoeffizient in den erstgenannten Jahren 81 bis 85 v. H. betrug, sind in den letzten beiden Jahren die Einnahmen um 1,5 Milliarden oder 28 v. H. gesunken. Die Reichsbahn ist dadurch gezwungen, auf ihre Reserven zurückzugreifen, um daraus ihre Lasten, darunter auch die Reparationen, zu bestreiten.

Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß es der Reichsbahn im nächsten Jahre nicht möglich sein wird, den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

Die weitere Entwicklung hänge ab von der Weiterentwicklung der allgemeinen Wirtschaftskrise sowie von den Maßnahmen, die die Gesellschaft in Bezug auf Tarifgestaltung und Ausgaben einschlagen werde. In Deutschland habe, wie in anderen Ländern, die Erfahrung gezeigt, wie konjunkturrempfindlich gerade die Haushalte der Bahngesellschaften seien. Die ausgesprochene Erholung des Reichsbahnhaushalts im Jahre 1925 sei ein typisches Beispiel dafür. Trotz allem ergäben die vom Ausschuß vorgelegten Ziffern zusammen mit den festgestellten Tatsachen und den von den Sachverständigen vorgenommenen Vergleichen, daß, sobald einmal Deutschland wie die ganze Welt ihr Gleichgewicht wiederaerlangen hätte, und zu realem wirtschaftlichen

Verhältnissen zurückgekommen sein würden, die Reichsbahn in der Lage sein werde, einen reinen Betriebsüberschuß zu erbringen, der dem von anderen Bahngesellschaften erzielten Betriebsüberschuß vergleichbar sei.

Uebrigens hat sich in dem Unterausschuß für die Deutsche Reichsbahn ein ziemlich scharfer Kampf abgespielt. Frankreichs Vertreter versuchten, die Lage der Reichsbahn so günstig wie nur möglich darzustellen, um nachzuweisen, daß die Reichsbahn, wenn auch nicht im Augenblick, so doch in der Zukunft wohl in der Lage sei, die ungeschätzte Jahresrate von 660 Millionen aufzubringen. Diese Tendenz der französischen Absichten macht sich auch in den von Paris aus verbreiteten Meldungen bemerkbar.

Man berechnet, daß bei einem Absinken des deutschen Außenhandelsüberschusses von 3 auf 2 Milliarden über die Zinsverschuldung hinaus noch 660 Millionen zur Aufbringung der ungeschätzten Youngzahlungen zur Verfügung stehen.

Abgesehen davon, daß noch gar nicht sicher ist, ob überhaupt ein derartiger Ausfuhrüberschuß bleiben wird, vermag man hierbei ganz, daß Deutschland nicht nur die Zinsen, sondern auch die Schulden selbst bezahlen soll. Auf diesen Punkt weist auch der Bericht des Unterausschusses für den Reichsetat besonders hin, der unter dem Vorsitz Colijns verfaßt wurde. Der Bericht sagt deutlich, daß Deutschland alle Ueberüberschüsse zur Abtragung seiner Schulden benutzen müsse. Und Colijn betont ausdrücklich, daß beim Fortbestehen der Forderung nach Reparationen die Krisis niemals ein Ende nehmen könne.

## „England hat die Reparationen satt.“

Der englische Delegierte auf der Sachverständigenkonferenz in Basel, Layton, hat dem Leiter einer großen Bank folgendes erklärt:

England hat die Reparationen satt. Wir werden das Pfund Sterling so lange nicht stabilisieren, als die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas durch den Druck der Reparationen paralytisch wird.

## Antwort aus London.

Note auf die französische Denkschrift.

London, 19. Dezember

Ueber den Inhalt der britischen Antwortnote auf die französische Reparationsdenkschrift glaubt ein „Times“-Korrespondent mitteilen zu können, daß die Note ziemlich lang sein soll und hauptsächlich aus einer Erörterung der allgemeinen Grundsätze besteht, welche die britische Regierung bei den kommenden Verhandlungen beobachtet sehen möchte. Detaillierte Vorschläge bleiben der jetzt in Basel tagenden Sachverständigenkonferenz überlassen.

Die Note soll auch eine Uebersicht über die Wirkung der Reparationen und Kriegsschulden enthalten, die als die Hauptursache der jetzigen Weltwirtschaftskrise dargestellt sind.

Der Korrespondent sagt, daß die britische Regierung in der Note die Auffassung vertritt, die Beseitigung oder Vinderung dieser Ursache wäre das wirksamste und schnellste Mittel zur Heilung der Krise, die eine täglich drohender werdende Gefahr für den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau Europas und der Welt sei.

Wie weiter verläuft, weist die britische Regierung auf die Lage in Deutschland hin, in der sie den Schlüssel der europäischen Krise erblickt.

Sie bezeichnet in großen Linien, wie nach ihrer Ansicht dieser Lage begegnet werden sollte. Die britische Regierung macht sich die bekannten Argumente zu eigen, die dafür sprechen, Deutschland in die Lage zu bringen, seine kurzfristigen Anleihen zu bezahlen, und legt sie in der Note dar. Auch der Wiggan-Bericht wird ausführlich zitiert, um darzutun, weshalb eine Aktion in dieser Frage wesentlich ist, und um die Wege zu bezeichnen, auf denen das Problem angegangen werden könne.

Der „Times“-Korrespondent erklärt abschließend, die Note betone die Dringlichkeit des Kriegsschulden- und Reparationsproblems aus den angeführten Gründen heraus, sie fordere nachdrücklich, es müsse jetzt eine endgültige Regelung erreicht werden; vorübergehende und halbe Maßnahmen genügen nicht mehr.

## Die deutsche Delegation für Genf.

Berlin, 19. Dezember  
Deutschland wird auf der Abrüstungskonferenz durch den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichswehrminister Dr. Groener vertreten sein. Den Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Bülow, begleiten. Bei Abwesenheit der Kabinettsmitglieder wird der Botschafter Dr. Nodolny die deutsche Delegation führen. Zu seinem ständigen Vertreter ist der Botschafter Graf Welzjed bestimmt.

## Ein Erfolg.

Unter die Zehn-Milliarden-Grenze.  
Berlin, 19. Dezember  
Nach einer dem Reichstag vorgelegten Aufstellung werden insgesamt 1,4 Milliarden RM bei den Einnahmen und Ausgaben des laufenden Reichsetats abgesetzt. Der ordentliche und außerordentliche Etat schließt jetzt in Einnahme und Ausgabe mit rund 9,3 Milliarden Mark ab gegenüber 10,7 Milliarden in der ursprünglichen Fassung.

Damit ist der Reichsetat wieder unter die Zehn-Milliarden-Grenze gesunken und hat etwa den Stand des Jahres 1926, wo rechnungsmäßig insgesamt 9,2 Milliarden ausgegeben worden sind, erreicht.

Nach 1926 ist bisher die Summe von zehn Milliarden Mark weit überschritten gewesen. Der berichtete Etat von 1931 liegt 2,6 Milliarden unter dem Rechnungsergebnis des Vorjahres.

## Goldfakturierung endgültig unzulässig.

Der Warenhausverband darf mit Befriedigung von der Entscheidung des Senats des Kartellgerichts Kenntnis nehmen, der am 17. d. M. die Einkaufssperre gegen Firmen, die sich weigern, in Reichsmark zu fakturieren, genehmigt hat. Der Senat hat diese Entscheidung damit begründet, daß auch nach Meinung des Reichsbankdirektoriums Goldklauseln in der Fakturierung nicht nur entbehrlich, sondern schädlich sind.

## Mietkündigungsrecht bleibt.

Reichskabinett lehnt Aenderung ab.

Berlin, 19. Dezember  
Nach der neuen Notverordnung haben die Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen das Recht, einen über den 31. März 1932 hinaus laufenden Mietvertrag vorzeitig zu diesem Termin zu kündigen. Der Mieter kann aber nicht kündigen, wenn er sich mit dem Vermieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 v. H. geeinigt hat oder noch einigt.

Von verschiedenen Seiten ist gewünscht worden, dem Hauseigentümer zu ermöglichen, die Kündigung schon durch das bloße Angebot einer 20prozentigen Ermäßigung abzuwenden. Das Reichskabinett hat die Angelegenheit erneut erörtert, jedoch von der angeregten Maßnahme abgesehen.

Die hiervon unabhängigen Durchführungsbestimmungen zu den Kündigungsverordnungen werden beschleunigt vorgegriffen.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bei den Beratungen der Reichstagsfraktion des Christlich-sozialen Volksdienstes, die in einer Weihnachtsfeier ihren Abschluß fanden, wurde mitgeteilt, daß die Fraktion nach der geänderten Verteilung zwei neue Ausschuß-Sitze zu belegen hat. Der Abg. Hennes wird im bevölkerungspolitischen, Abg. Muntau, Präsident des Strafvollzugsamtes Celle, in Zusammenarbeit mit seinem Vertreter, Prof. Strathmann, im Strafrechtsausschuß tätig sein.

Das Leipziger Institut für Leser- und Schrifttumkunde hat für die Universität Chicago die Durchführung einer bestimmten leserkundlichen Untersuchung übernommen und für diesen Zweck einen Betrag von 1000 RM erhalten. Ein Professor der Universität Chicago war kürzlich in Leipzig, um eine planmäßige Zusammenarbeit des Leipziger Instituts mit dem der Universität Chicago vorzubereiten.

Auf eine Anfrage über die Ermäßigung der Postgebühren hat der preussische Handelsminister Dr. Schreiber mitgeteilt: Die preussische Staatsregierung und ihre Vertreter im Verwaltungsrat der Reichspost werden, wie bisher, so auch künftig für weitere Ermäßigungen der Postgebühren im Rahmen des nach der Finanzlage der Reichspost Möglichen eintreten.

Nach der Dezember-Notverordnung ist die Reichsregierung ermächtigt, die Amtsdauer der nach den Vorschriften des Betriebsrätegesetzes, des Reichsversicherungsgesetzes, des Angestelltenversicherungsgesetzes und des Schwerbeschädigtengesetzes gewählten Personen bis zu einem Jahr zu verlängern, wenn die Amtsdauer sonst spätestens mit dem Ende des Kalenderjahres 1932 durch Ablauf der Wahlzeit enden würde.

Der dänische Finanzminister Bramsnaes gewährte dem Vertreter der „Financial Times“ in Kopenhagen ein Interview, in dem er die Gründe darlegte, die es Dänemark unmöglich machen, zum Goldstandard zurückzukehren oder auch nur den Kronentkurs zu stabilisieren, bevor Klarheit über das Schicksal des Sterlingkurses bestehe. Der Finanzminister trat für einen zwanglosen Gedankenaustausch über Währungs- und Handelsfragen zwischen den beiden Regierungen ein.

Zum Schutz der landwirtschaftlichen Betriebe hat der Dänische Senat eine Stillhalteverordnung erlassen, nach der für an sich gesunde Betriebe, die sich nicht aus eigener Kraft bis zur nächsten Ernte halten können, eine Siderungsverwaltung eingeführt wird. Die Verordnung ist bis zum 31. März 1933 befristet.

Der Gesandte von Mexiko, Dr. Primo Villa Michel, ist nach seinem Heimatland zurückgekehrt und hat Berlin verlassen. Auf dem Bahnhof Zoologischer Gärten hatten sich zum Abschied sämtliche Mitglieder der mexikanischen Gesandtschaft mit ihren Damen, die diplomatischen Vertreter der südamerikanischen Republiken und zahlreiche Mitglieder der Berliner mexikanischen Kolonie, vom Auswärtigen Amt der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, eingefunden.

## Belgien.

Der belgische Episkopat hat an die Gläubigen einen Hirtenbrief gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, für die Beendigung der Weltkriege zu beten.

## Schweden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Dr. Soederblom hat die schwedische Regierung den Professor der Theologie an der Universität Lund, Erling-Eidem, ernannt. Der neue Erzbischof von Upsala ist 1880 in Gotenburg geboren und genießt als Wissenschaftler einen hervorragenden Ruf.

## Dänemark.

Das preussische Staatsministerium hat über die Gehaltsstärkungen einen Runderlaß herausgehen lassen, in dem für den Fall, daß eine genaue Berechnung der Kürzung bis zur Zahlung der ersten Rate der Januarbezüge nicht mehr möglich sein sollte, angeordnet wird, daß die staatlichen Kassen bei dieser Zahlung allgemein von dem in der bisherigen Weise festgestellten Nettobetrag der Monatsbezüge für Januar 10 Prozent als vorläufige weitere Gehaltsstärkung abziehen.

## Japan.

Japan hat seit September d. J. durch den Boykott und die Unruhen in der Mandchurei 60% seines Ausfuhrhandels mit China eingebüßt.

## Aus dem Sachsenlande.

Leipzig. Lohnschiedspruch. Die Schlichterkammer fällt für die hiesige Metallindustrie einen Schiedspruch, nach dem der Mittellohn für gelernte Facharbeiter über 23 Jahre auf 82, der Mindestlohn und die Alfordbasis auf 76 und die Alfordversicherung auf 85 Reichspfennige herabgesetzt werden.

Waldheim. Dem Gendarmeriehauptwachmeister Stöber in Niederrossau gelang es jetzt, den ausgebrochenen Zuchthäusler Drechsel wieder einzufangen. Drechsel, der nach seinem verwegenen Ausbruch aus dem Waldheimer Zuchthaus zwei Nächte in einer Ritze verkerkt auf dem Boden des hiesigen Restaurants „Schopautal“ zugebracht hatte, hatte sich die übrige Zeit im Walde umhergetrieben und war vollständig ausgehungert, durchnäßt und zerlumpt. Er wurde unter starker Gendarmeriebewachung in die Strafanstalt zurückgebracht. Das von ihm in der Zwischenzeit erbeutete Diebesgut konnte zum größten Teil wieder herbeigeschafft werden. Der Flüchtling war zuletzt in den Wäldern von Ringethal beobachtet worden und wurde gemeinsam von der Gendarmerie und der Einwohnerwehr verfolgt, verhand es aber immer wieder, sich seinen Verfolgern zu entziehen. Zuletzt nächtigte er in der Scheune des Wirtschaftsbesizers Wolf in Seltersbach, wo ihn am nächsten Morgen die Tochter des Besitzers entdeckte. Er floh nach dem Bürgerwalde zu, wurde aber von den Seltersdorfern verfolgt, bis es dem Gendarm gelang, ihn festzunehmen.

Stollberg. Ins Rutschen geriet infolge der herrschenden Straßenglätte am Donnerstagabend Ede Pfarrstraße und Innere Chemnitzstraße der normal besetzte Silwagen der Autolinie Aue-Chemnitz. Mit großer Wucht prallte er gegen das Grabnersche und Schnürersche Haus, riß ein Lichttransparent herunter und zertrümmerte eine Schaufensterscheibe. Personen kamen nicht zu Schaden.

## Aus den Nachbarstaaten.

Altenburg, 18. Dezember. Die Feier des 50jährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Schule begann heute mit einem Begrüßungsabend im Hause der Landwirte. Nach Jahrgängen geordnet saßen die einstigen Schüler, jetzt alle weißhaarige oder kahllöppige Gestalten, beisammen und frischten Erinnerungen aus alter Zeit auf. Die Begrüßung hatte Landwirtschaftsrat Hansen übernommen. Er gedachte zunächst der ehemaligen Schüler, insbesondere der alten und ältesten, dann der Ehrengäste, z. B. des Generalleutnants v. Eschenborn aus Weimar, des Oberregierungsrats Dr. Schulze vom Kreisamt und des Oberregierungsrats Kirmse vom Finanzamt, des Regierungsveterinärrats Dr. Fischer und des Landrats Rühn von Monstab. Dann wandte er sich den Vertretern der Reit- und Fahrschule zu, deren 10jähriges Bestehen mit dem goldenen Jubiläum der Landwirtschaftlichen Schule zusammenfällt, und übermittelte ihr die Glückwünsche der Landwirtschaftskammer. Als Leiter der Reit- und Fahrschule ergriff darauf Major Scholber das Wort und begrüßte nach Dankworten an Landwirtschaftsrat Hansen die Vertreter der Behörden. Er warf auch einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung seiner Schule, wie zunächst die Reichswehr Pferde zur Verfügung gestellt habe, die jedoch bald wieder zurückgezogen worden seien. Danach sind die Landwirte eingestiegen und haben Pferde gestellt, Spreu, Hafer und Stroh geliefert. Jetzt verfüge die Schule über 16 eigne Pferde und habe sich des besten Rufes im ganzen Reich zu erfreuen. Hierauf gab Rat Hansen bekannt, daß Staatsminister Baum einen herzlichen Glückwunsch gesandt habe, desgleichen Dr. Rastner, Ministerialrat Roloff, Geheimrat Edler aus Weimar, Professor Mandorf aus Jena, Dr. Klapp und Oberbürgermeister Schuhmacher aus Altenburg. Auch frühere Schüler, die nicht anwesend sein konnten, hatten briefliche Glückwünsche gesandt. Generalleutnant v. Eschenborn dankte als Vorsitzender vom Bunde der ländlichen Reitervereine für die Einladung und überreichte als Anerkennung der Reit- und Fahrschule ein Bild vom Reitergeneral Madensen. Major Scholber dankte dem Vortredner für das Geschenk und für die überaus anerkennenden Worte, die er für die Reit- und Fahrschule gefunden hatte. Der treuen Mitheser der Schule wurde gleichfalls gedacht. Es sind dies Stallmeister Runze und Futtermeister Bömel, sowie der früheren Hofstutcher Köppler und Paug. Der Geschäftsführer Jöllner vom Verbande ländlicher Reitervereine stellte auch der Landwirtschaftlichen Schule ein Bildnis von Madensen in Aussicht, da man zu spät die

Einladung erhalten hat. Weitere Reden wurden gehalten von den Landwirten Hans in Gorna, Junghans in Posen, Bräutigam aus Ischnitzsch und Rühn aus Monstab, sowie vom Oberregierungsrat Kirmse und einem Landwirt von Hoff, der längere Zeit in Kanada gewesen ist. Gesänge aller Art trugen zu Erhöhung der Feststimmung bei, die die Versammlung bis Mitternacht zusammenhielt. Dann wurde die Feier beschlossen, da der Sonnabend große Ausdauer von allen Teilnehmern erfordern wird.

## Neueste Telegramme.

Der Tributlampi spitzt sich zu.

Basel, 19. Dezember. Der Sonderausschuß der BSB hat jetzt festgestellt, daß es mehr als fraglich sei, ob aus dem deutschen Reichshaushalt die Tributzahlungen bei der Unlösbarkeit der Arbeitslosenfrage herausgewirtschaftet werden können. Bei der Deutschen Reichsbahn dagegen soll es möglich sein, wenn die Wirtschaft sich wieder bessert. Darum wird der Sonderausschuß in seinem Gutachten nur für die einseitige Unterbrechung der Tributzahlungen eintreten, nicht aber für die vollständige Streichung. Frankreich erhält also dadurch eine gewisse Genugtuung.

Hindenburg im Rundfunk.

Berlin, 19. Dezember. Die angekündigte Rundfunkansprache Hindenburgs am Sylvesterabend soll um 21,30 Uhr auf allen deutschen Sendern stattfinden.

Verordnung über Bilanzvereinfachungen.

Berlin, 19. Dezember. Im Reichsgesetzblatt werden eine Verordnung über Bilanzvereinfachungen und eine Erste Verordnung zur Durchführung der aktienrechtlichen Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht, Bankenaufsicht und über eine Steueramtliche Veröffentlichung. Die Verordnung enthält eingehende Bestimmungen über die Bewertung der Wertpapiere in der Bilanzanstellung.

Die Stahlhelmführer beim Reichswehrminister.

Berlin, 19. Dezember. Die Bundesführer des Stahlhelms hatten in der Angelegenheit des Uniformverbots eine Besprechung mit dem Reichswehrminister Groener. Die Besprechungen sollen nach Weihnachten fortgesetzt werden.

Die preussische Notverordnung fertiggestellt.

Berlin, 19. Dezember. Das preussische Kabinett hat am Freitagabend die Beratungen über die Notverordnung abgeschlossen. Ueber den Inhalt wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Verordnung wird bis zum Mittwoch veröffentlicht werden. Für Montag ist eine Pressebesprechung bei Finanzminister Dr. Klepper in Aussicht genommen.

Die gemilderte Sparverordnung.

Weimar, 19. Dezember. Die thüringische Sparnotverordnung ist in wesentlichen Punkten abgeändert worden. Gefallen ist die Ausruddungssperre für Beamte, gefallen sind vor allem die Ausnahmebestimmungen für weibliche Beamte. Bemerkenswert ist weiter, daß die Gehaltsstärkungen, von denen einige Beamtengruppen durch die thüringische Sparverordnung betroffen worden waren, mit Rücksicht auf die erneute allgemeine Gehaltsentzug nunmehr unterbleiben, und schließlich, daß auch in Thüringen die Beamten der Polizei und der Gendarmerie von der jetzigen Gehaltskürzung nicht betroffen werden sollen.

Kommunistische Drohbriefe.

Gelsenkirchen, 19. Dezember. Einige Fabrikanten in Solingen haben dieser Tage Drohbriefe erhalten mit der Aufforderung, Beträge bis zu 20,000 RM zu hinterlegen. Den Briefen waren Dum-dum-Geschosse beigelegt. Die Unterschrift lautete „Die rote Rache“. Der hiesigen Polizei ist es gelungen fünf Mitglieder einer kommunistischen Terrorgruppe zu verhaften. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei diesen Munition und Waffen vorgefunden.

Freisprechung der Heimwehrangeklagten.

Gratz, 19. Dezember.

Im Prozeß wegen des mißglückten Heimwehrepants gegen Dr. Pfrimmer und Genossen teilte der Obmann des Grazer Gerichts nach einstündiger Beratung der Geschworenen mit, daß diese sämtliche Schuldfragen verneint haben. Hierauf verkündete das Gericht die Freisprechung der Angeklagten.

Der Unterweltkönig erschossen.

Newyork, 19. Dezember. Der bekannte König der Unterwelt von Chicago Jack Diamond wurde am Freitag morgen in seinem Hotelzimmer in Albany erschossen aufgefunden. Wie man vermutet, wird er von Mitgliedern seiner eigenen Bande niedergestrichelt worden sein.

„Das Schiff der verlorenen Menschen“. Der große deutsche Spitzenfilm voll padender, jagender Abenteuerlust und wildromantischer Phantasie hat auch hier, wie nicht anders zu erwarten war, größtes Interesse hervorgerufen. Er ist mit allen Schikanen modernster Aufnahmetechnik gearbeitet. Das Schicksal einer Ozeanfliegerin, die von Marlene Dietrich meisterhaft verkörpert wird, verweben mit dem Geschehen eines Hochseemuggelgeschiffes, dessen brutalen Kapitän Fritz Kortner darstellt, steht im Mittelpunkt der Handlung. Die Darstellung und die Bildwiedergabe sind ausgezeichnet, ebenso verdient die herrlich ausgewählte Künstlerbesetzung ein besonderes Lob. — Das Beiprogramm ist wie üblich unterhaltend und interessant. An dieser Stelle sei nochmals auf die am Sonntag stattfindende Jugendvorstellung hingewiesen, zu welcher Knecht Rupprecht alle Kinder von Waldenburg und Umgebung herzlich einladet.

Waldenburg, 19. Dezember. Mittags 12 Uhr — 2 Grad C., morgens 8 Uhr — 5 Grad C., höchste Nachttemperatur — 5 Grad C., Feuchtigkeitsgehalt der Luft 70 Prozent. Barometerstand 772 mm Bindrichtung West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,5 mm. Witterungsaussicht: Bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen.



Auch „Er“ geht zu  
**Schendel**  
weil auch „Er“  
jetzt sparen muß!

- Einige Beispiele:
- Herren-Ulster** 19<sup>50</sup>  
mod. Formen und Farben, darunter beste Maßqualitäten 72.- 59.- 42.- 28.-
  - Ulster-Paletots** 29<sup>00</sup>  
ganz auf K'seide, für den eleganten Herrn 74.- 64.- 52.- 38.-
  - Herren-Anzüge** 19<sup>50</sup>  
moderne Fassons, schöne Streifenmuster, gute Qualitäten 68.- 52.- 39.- 27.-
  - Haus-Jacken** 9<sup>50</sup>  
das Weihnachtsgeschenk für den Herrn 24.- 21.- 17.- 14.-
  - Ski-Anzug** 17<sup>00</sup>  
aus gutem Ski-Trikot, moderne Blusenform, Hose mit Gummizug

Hermann

**Schendel**

Chemnitz **Glauchau** Burgstädt  
Schloßstraße 1

Sonntag, 20. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet

**Bettfedern**

Lager wird  
in allen Preislagen geführt.

**Max Funke**

Extra  
preiswerte **Hosen**

**E. Hendel** Die grosse Etage  
mit den kleinen Preisen.  
Großeinkauf mit über 1000 Geschäften.

**Praktische  
Weihnachts-Geschenke**  
Haus- u. Küchengeräte

**Küchenwaagen  
Kaffeemöhlen  
Reibmaschinen**  
für rohe und gekochte Kartoffeln  
**Kartoffel- und  
Obstschälmaschinen  
Brotschneidemaschinen  
Emaille-Kochgeschirr**

**Solinger Stahlwaren**

**Bestecke  
Geflügelscheren  
Taschenmesser  
Alpaka verchromte Löffel**

**Sportartikel**

**Schneeschuhe  
Schlittschuhe  
Rodelschritten**

Grosses Lager in Laubsägekästen

**August Mai**

Jnh. Max Straßburger.

**Gardinen**

abgepaßt und Meterware

**Kanten und Stores**

in reichhaltiger Auswahl bei

**Max Funke.**

**Verlobungskarten  
und Briefe**

in schöner Ausführung werden in kürzester  
Zeit angefertigt von der

**Buchdruckerei E. Kästner.**

Am Freitag Nachmittag 1/3 Uhr entschlief nach  
kurzem Krankenlager sanft und ruhig unser lieber  
guter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager  
und Onkel, der **Berg-Invalid**

**Herr Friedrich Wilhelm Schulze**

in seinem 73. Lebensjahre, was wir hierdurch mit  
der Bitte um stilles Beileid anzeigen.

In tiefer Trauer

Altwaldenburg und Dresden, 18. Dez. 1931.

**Max Körner und Frau** geb. Schulze,  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen  
erfolgt Montag Nachmittag 1/1 Uhr vom Trauer-  
hause aus

**Schützenhaus Waldenburg.**

1. Weihnachtsfeiertag Abends 1/8 Uhr  
**groß. Turner-Verbeabend**

mit darauffolgendem **Tänzchen.**

Der Reinertrag vom Tänzchen fließt der Nothilfe zu.

2. Feiertag von Nachm. 4 Uhr an

\* **großer Weihnachtsball** \*

unter dem Christbaum.

Dazu spielt zum ersten Mal das

\* **erzgebirgische Tanzorchester.** \*

3. Feiertag von 7 Uhr an

**groß. SA-Konzert mit Ball**

gespielt von der **SA Kapelle Altenburg.**  
(Militärmusik).

Kartenvorverkauf bei Zigarrenhändler Schneider und bei  
Kaufmann Arno Förster.

Als praktisches  
**Weihnachtsgeschenk**

empfehle solide

**Clubstühle, Kaminstühle,**

fest und verstellbar,

**Sofas, Chaiselongues,**

moderne **Couch,**

**Chaiselonguedecken**

**Wandbehänge,**

**Bettvorlagen,**

sowie alle **Polstermöbel**

und **Decorationen,**

**Kleinformel.**

**Hermann Hahn,**

Tapeziermeister,  
Waldenburg Sachsen

Weintellerstraße.  
Telefon 564.

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**

empfehle:

**Frisch geröst. Kaffee,**

1 Pfund 2.-, 2.40, 2.80,

3.20, 3.60, 4.00, 4.40,

**Kakao, Marke Pea,**

1-Pfd.-Doze 1.40,

Bensdorf u. van Houten

in Dosen sowie ausgewogen

1 Pfund von 57 Pfg. an,

**Tee** in gut. Qualitätsmark,

**Schokolade**

in 1-Pfd.-Blöcken 0.85, 1.55

große Auswahl in

**Tafel-Schokoladen,**

**Frucht- und**

**Gemüsekonserven,**

**Fischkonserven,**

**Oelsardinen.**

**Bernh. Opitz Nachf.**

**Glanzrein**

reinigt Fenster, weiße Tücher

Flügel und Klaviere, Bronze-

Marmor- und Metallteile.

Waldenburg.

**J. Hermann Hahn.**

**Für die Festtage**

empfiehlt

feinst gebrannten Kaffee

**Karl Hohlfeld.**

**Annahmestelle**

für Färberei und

chemische Reinigung

**Max Funke.**

**Suche 3000 Mk.**

auf 1. Hypothek aus Privatband

zu leihen. Werte Abt. unter

Nr. 5880 a. d. Exp. d. Bl. erb.

**Grammophon**

mit 10 Platten, 35 Mk.,

verkauft

**Töpferstraße 131.**

**Radio.**

3 Röhren-Batterie-Empfänger

billig zu verkaufen; wo?

zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

**Gummistempel**

in jeder Ausführung,

**Datumstempel,**

**Stempelfisfen,**

**Stempelfarbe**

liefert in kurzer Zeit

Buchdruckerei E. Kästner,

Waldenburg Sachsen.

**Ein Stubenwagen, wie neu,**

1 Cutaway, 1 Regen- und

1 dicker Wintermantel, für Alt-

Serrn passend, mittl. Flaur, verk.

Altwaldenburg Nr. 3.

Gehr. Suttofen od. K. russ. Herd 3-

l. gef. Nr. 5890 a. d. Exp. d. Bl.

Hierzu drei Beilagen,

sowie die Sonntagsbeilagen

„Der Erzähler“,

„Das Leben im Bild“,

„Das Leben im Wort“,

„Das Reich der Frau“,

ferner

„Landwirt und Siedler“



**Christ-  
bäume**

direkt aus Niederbayern, frisch

geschnitten, 1 m Größe 1 RM.

bis zu 4-5 Meter Größe

4-5 RM. Verkaufsstelle im

Hofe der Maschinenfabrik Zahn

Bahnhofstraße.

Um freundl. Abnahme bittet

**Michel Krüger**

aus Niederbayern.

**Zum Weihnachtsfest**

empfiehlt billigt

**Bürstenwaren**

**Seilerwaren**

**Spielwaren**

**Puppen** in großer

Auswahl.

**Albert Ebert.**

**Baumkerzen,**

1 Karton 32, 36, 44 und 56

**rote Adventskerzen**

**weiße Klavier- „**

**Wunderkerzen**

1 Schachtel 10

**Lametta**

**Kerzenhalter**

**Walnüsse**

**Haselnüsse**

**Erdnüsse**

**Bernh. Opitz Nachf.**

**Baumkerzen,**

weiß und bunt,

**Walnüsse,**

**Haselnüsse**

empfiehlt

**Karl Hohlfeld.**

**Eine Kuh mit Kalb,**

schwarzbunt, verkauft

**Reutichen, Ost Nr. 7.**

**Auto-Kühlerfutteral**

auf der Bismarckstr. verloren.

Gegen Belohnung bitte abzu-

geben i. d. Exped. d. Blattes.

# Zum „Goldenen Sonntag“ nach Waldenburg zu Louis Bernhardt.

Was wir Ihnen bieten? Hier nur ein Beispiel:

~~Inserat Dezember 1929~~

~~Roh-Nessel 1 Bezug, 2 Kissen 5.85  
Stangenleinen 1 Bezug, 2 Kissen 10.70  
Damast 1 Bezug, 2 Kissen 16.50~~

**Heutiges Weihnachtsangebot**

**Roh-Nessel 1 Bezug, 2 Kissen 3.75  
Stangenleinen 1 Bezug, 2 Kissen 6.—  
Damast 1 Bezug, 2 Kissen 9.—**

Und so sieht es in allen Abteilungen aus! **Kolossal gesunkene Preise!**

**Beliebte Festgeschenke sind:**

**Aparte**

**Damen-Kleider**

in Wasch-Samt — Wolle und Seide . . . von **5.50** an

**Moderne**

**Damen-Mäntel**

mit und ohne Pelz.

**Morgenröcke — Matinées**

**Aparte Neuheiten**

**in Kleiderstoffen**

aus Wolle, Samt und Seide einfarbig und gemustert.

**Reizende**

**Damen-Wäsche**

**Tag-Hemden**

**Nacht-Hemden**

**Prinzeß-Röcke**

**Schlüpfer**

**Schlaf-Anzüge**

**Damen-Strümpfe**

in modernen Farben.

**Tisch-Decken**

**Wandbehänge**

**Sofa-Decken**

**Divan-Decken**

**Reise-Decken**

**Schlaf-Decken**

**Stepp-Decken**

**Unterbetten**

**Jünglings- und Herren-Anzüge und Mäntel**

zu solchen Preisen:

**Anzüge, moderne Muster, fescche Formen, 49.—, 39.—, 29.—  
Paletots u. Ulster, warme Stoffe, schicker Schnitt, 39.—, 25.—, 18.—**

**Knaben-Mäntel von 8.— Mk. an**

**Knaben-Anzüge v. 5.<sup>40</sup> Mk. an**

**Knaben-Strick-Westen**

**Knaben-Hosen von 95 Pfg. an**

**Herren-Unterhosen v. 1.25 an**

**Socken in großer Auswahl 1.50, 95, 78 Pfg.**

**Taschentücher in bunt u. weiß**

**Biuder — Handschuhe**

**Hosenträger.**

**In prima Joppen große Auswahl.**

**Strumpfhalter-Gürtel**

1.95 1.25 —.75 Pfg.

**Corseletts - Büstenhalter**

**Praktische**

**Wirtschaftsschürzen**

**Aparte Zierschürzen**

**Kleider-Schürzen**

**Moderne Servierschürzen**

**Knaben- und Mädchen-Schürzen**

in reizenden Neuheiten.

**Unser Weihnachts-Angebot**

**in Bett-, Tisch- und Küchenwäsche**

**Bettwäsche:**

**1 Bezug 2 Kissen von roh Nessel . . . 5 40—3.75<sup>fl</sup>**

**1 Bezug 2 Kissen von indanthrenfg. karriert Zügen 6.25<sup>fl</sup>**

**1 Bezug 2 Kissen von gebleichtem Stangenleinen 9.—6.—<sup>fl</sup>**

**1 Bezug 2 Kissen von gebleicht la Linon . . . 6.75<sup>fl</sup>**

**1 Bezug 2 Kissen von gebleicht Damast 15.—, 12.—, 9.—<sup>fl</sup>**

**1 Bezug 2 Kissen türkisrot, garant. federd. Inlett 26—19.—<sup>fl</sup>**

**Duxbetttücher 220 cm lang . . . 3.95 2.95<sup>fl</sup>**

**Hausbetttücher mit verstärkter Mitte . . . 5.75—4.25<sup>fl</sup>**

**la gebleicht Barchentbetttücher 220 lang mit farbiger Languette 3.95<sup>fl</sup>**

**Ueberfchlaklaken m. 1 Kiss., in reich. Stick, 11.50—9.75<sup>fl</sup>**

**la 150 breit Bettuch-Dowlas mtr. 2.35—1.75<sup>fl</sup>**

**Küchen-Wäsche:**

**B'woll karriert Wischtuch . . . 45×45—20<sup>fl</sup>**

**Halbleinen „ „ . . . 45×45—35<sup>fl</sup>**

**Halblein. karriert Eiswisch Tuch 55×55—50<sup>fl</sup>**

**Reinleinen karriert Wischtuch 60×60—75<sup>fl</sup>**

Ein großer Posten

**Frottier-Handtücher . . . 95<sup>fl</sup>, 75<sup>fl</sup>, 50<sup>fl</sup>**

**B'woll. Küchenhandtücher m. Ind.-Kante 55—32<sup>fl</sup>**

**Halbleinen „ mit Indanthren-Kante 70—65<sup>fl</sup>**

**Reinlein. Drellhandtücher „ 95—85<sup>fl</sup>**

**Halbleinen weiße Handtücher**

Drell und Damast . . . 1.50—90<sup>fl</sup>

**Prima reinl. Damast-Handtücher 1.90—1.50<sup>fl</sup>**

**Damast-Tischtücher - Servietten - Tafeltücher**

**Entzückende kunstseidene Gedecke.**

Diese Angebote gelten für gute gebrauchsfähige

**Qualitäten.**

Sie sollen nicht die billigsten, aber die besten u. preiswertesten sein.

**Wäsche**

kaufen Sie nur billig, wenn Sie strapazierfähige Qualitäten bevorzugen.

Unsere Preise sind das Ergebnis sorgfältigster Zentral-Einkäufe mit 600 zusammen-geschlossenen führenden bedeutenden Geschäften.

**Nur kurze Zeit**

trennt uns vom schönsten aller Feste. Alt und Jung richten den Gabentisch zur frühlichen Weihnachtsfeier. Ja, es wird

**freudige Ueberraschungen**

geben, denn gar manchem, der glaubte, in diesem Jahr nur wenig schenken zu können, haben wir durch unsere erstaunlich billigen Preise Gelegenheit gegeben, auch für wenig Geld alle seine Lieben reichlich zu bedenken!

**Kommen auch Sie zu uns.**

**Sie werden sehen, unsere billig. Preise helfen Ihnen!**

**Reiche Auswahl**

**in**

**Gardinen**

**abgepasst und vom Stück.**

LIMBACH 1/2 Sa

**LOUIS Bernhardt**  
**DAS FÜHRENDE MODENHAUS**

WALDENBURG 1/2 Sa

Aus dem Mundentale.

Waldenburg, 19. Dezember 1931.

Harte aber wahre Worte!

Daß es Menschen gibt, denen nichts auf der Welt heilig ist, wissen wir, solange Menschen unter den Sternen leben. Es gibt Leute, die gehen an Zeiten, Geschehnissen und Zuständen vorüber, als seien sie einfach nicht eingetreten und hätten nur für einen bestimmten Kreis von Personen Geltung. Zwar sagen sehr viele von denen, die hier beschuldigt werden, daß die eigene Not kein Pardon kenne, aber man muß dem gegenüberhalten, daß Bietät und Not doch zwei dergestalt entgegengesetzte Begriffe sind, wie die Ziege und das Flötenblasen. Harte aber wahre Worte müssen gerade in diesen Tagen gesprochen werden. Worte der Kritik und Worte der schärfsten Zurückweisung. Advent ist es, und immer höher zieht der Stern von Bethlehem, bald wird er über unseren Häuptern sein und den Frieden kündigen. Aber noch unentwegt geht der Unfriede auf Erden um. In Deutschland vornehmlich. Räuber- und Bürgerbanden ziehen umher. Blinderungen und ähnliches sind an der Tagesordnung. Sollte es trotz der allergrößten Not oder vielleicht gerade wegen der gemeinsamen Not unseres Volkes keinen Weg geben, Haß und Zwietracht und Brudermord wenigstens in diesen Tagen vor Weihnachten aufzugeben. Das Weihnachtsfest ist für alle Menschen da, auch für die, die nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet sind. Alle sollen daran Anteil haben, auch wenn sie Kirche und Religion verdammen. Und wenn sie nicht glauben, wenn sie jenes religiöse Ereignis verleugnen, dann sollen sie wenigstens aus Bietät schweigen und nicht jene Stören, die aus diesen Advents- und Weihnachtstagen Stärkung, Frieden und Hoffnung ziehen!

Billige Seefische, zubereitet wie Weihnachtskarpfen

Wenn Lannenduft und Lichterglanz in den Familien eine festliche Weihnachtsstimmung verbreiten, soll auch ein schönes Weihnachtsessen am Heiligabend nach der Bescherung, am ersten oder zweiten Feiertag nicht fehlen. Aber, wie viele können heute noch einen Truthahn, Fasan, eine fette Gans oder Ente als Festbraten wählen! Die Zeiten haben sich geändert. Die schmalgewordene Geldbörse zwingt zu Einschränkungen und Verzicht auf vieles, was bisher als selbstverständlich galt. Für breite Volksschichten ist der Festbraten, wie wir ihn früher kannten, unerschwinglich geworden. Viele mühten auf ein Festgericht verzichten, wenn nicht in reichen Mengen solche Lebensmittel zur Verfügung stehen würden, aus denen man preiswert noch einen Festbraten herichten kann. Dazu gehören die Seefische, die im Preise für alle erschwinglich sind, die mit dem Pfennig rechnen müssen. Kabeljau und Lengfisch, Rotbarsch und Schellfisch eignen sich ebenso wie alle anderen Arten von Seefischen in besonderem Maße als Weihnachtsbraten.

Wie man aus jedem Seefisch jede Art von Gerichten in der gleichen Weise zubereiten kann wie aus Fleisch, so kann man natürlich auch den Seefisch wie Karpfen herichten, etwa als „Schellfisch in Bier“ oder „Rotbarsch in Öl“, in zerlassener Butter, in zahllosen anderen Zubereitungsarten, die in jedem Kochbuch nachzulesen sind.

Gerade als Weihnachtsbraten sind Seefische sehr beliebt und zu dieser Zeit auch gerade deshalb von Nutzen, weil sie leicht verdaulich sind, eine Eigenschaft, die während der Festtage besondere Bedeutung gewinnt, da erfahrungsgemäß unzählige Menschen sich in der Weihnachtszeit durch allzu fettes Speisen und ungewohnte Süßigkeiten den Magen verderben. Diese unerwünschten Nebenwirkungen können durch „Seefische als Festgericht“ weitgehend vermieden werden, so daß die Freude am Genuß, der für wenig Geld jedem erreichbar ist, durch nichts gestört wird.

Ihr Glocken jauchzt.

Wird's bald Weihnacht? Oft hört' ich schon In ungeduld'gem Frageton Aus Kinderlehren kommen. Festlich ertönt manch' Jubellang Manch' alter, süßer Weihnachtsfang Von Kinderlippen, frommen. Es naht das liebe Christfest lets, Mein Herz voll froher Unruh' weiß Sich nimmermehr zu lassen. — O, hell'ge Nacht! Der Himmel hält Umhungen, liebend, unsre Welt Mit allen Menschenmassen. Das Kind, das in der Krippe liegt, Den Höllenabgrund hat's besiegt, Tod, Teufel, alle Sünden. Ihr Glocken jauchzt hellklingend drein, Ihr dürft ein großes Seligssein Der armen Welt verkünden. Joh. Lutz.

— Weihnachtsbescherungen veranstalten morgen Sonntag die Frauenvereine unserer Stadt. Während der Frauenverein Waldenburg wie immer im „Goldenen Löwen“ Nachmittags 1/2, 3 Uhr seine Schützlinge unter dem brennenden Nadelbaum mit dem gedeckten Gabentisch versammelt, hält der Frauenverein Altstadt um 4 Uhr in der Schule seine Weihnachtsfeier mit Bescherung ab. Abends 6 Uhr findet dann wie üblich im „Carolinenhof“ die Weihnachtsfeier für die Insassen des Heims in Kreise einer kleinen Schar von Freunden der Anstalt statt.

— Ein Weihnachts-S.A. Konzert findet am 3. Weihnachtsfesttag im Schützenhaus statt. Schon heute weisen wir auf diese Veranstaltung hin und machen auch auf Wunsch gern auf das in vorliegender Nummer entfaltete Weihnachtsprogramm des Schützenhauses aufmerksam.

„Warum gehört die deutsche Jugend zu Hitler?“

Am Mittwoch, 16. Dez., veranstaltete der nat.-soz. Schülerbund eine geschlossene Versammlung, in der Pg. Dr. Wunderlich, Studienrat an der deutschen Oberschule, über das Thema „Warum gehört die deutsche Jugend zu Adolf Hitler“ sprach. Es wird uns darüber geschrieben: Der Redner gab zunächst ein Bild über das Deutschland vor dem Kriege bis zum Zusammenbruch 1918. Vor 1914 hatte jeder einen gewissen Stolz auf sein deutsches Vaterland, das nach außen mächtig und nach innen wohlhabend in der Welt dastand. Jeder trug ein wenig von diesem Volksbewußtsein und von diesem Nationalstolz in sich, der sich sogar auf unsere Kolonialvölker übertrug. Auch der sozialdemokratische Arbeiter war stolz auf Deutschland, obwohl die Sozialdemokratie von einem Vaterlande nichts wissen will. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit erlebte Deutschland am schönsten, als 1914 der Krieg ausbrach, und die ganze Nation einschließlich der Arbeiterschaft einig und freiwillig zu den Waffen griff, und niemand fragte: „Wirst du auch nicht als Krüppel zurückbleiben?“ Wohl gab es hier und da einige, die sich weigerten; doch ist es eine Lüge zu behaupten, der Arbeiter wäre erst gezwungen worden, die Heimat und Familie zu verteidigen. Er stellte an der Front seinen Mann und tat seine Pflicht, bis die Front von hüben und drüben durch Flugblätter usw. unterwühlt wurde, was schon 1915 einsetzte. — Aber merkwürdig! Bei den Matrosen, die es im Kriege verhältnismäßig am besten gehabt hatten, brach die Revolution und Meuterei zuerst aus, und auf die Fahne der Revolution schrieb man die „Freiheit“. Es war aber nicht die Freiheit, wie sie Goethe, Arndt usw. besingen, sondern es war eine üble Kritik an den sittlichen Werten, unterläßt von den Juden. Damals gab der Bolschewismus das erste Mal seine Visitenkarte in Deutschland ab. Selbst der sozialdemokratische Reichspräsident Ebert mußte die Freikorps, die aus ehemaligen Frontsoldaten bestanden, zur Abwehr dieser Gefahr heranziehen.

Die Linie des kulturellen Niederganges und sittlichen Verfalls wurde bewußt fortgesetzt, und zwar von Juden. Man sehe sich einmal genauer an, was heutzutage der deutschen Jugend in bezug auf Theater, Film und Literatur vorgeführt wird!

Der Redner, selbst Frontsoldat, legte nun seine Stellung zu Remarques Buch „Im Westen nichts Neues“ dar. Dieses Buch hat viele Menschen, die es gelesen haben, ergriffen. Man muß sich aber fragen: Hat Remarque überhaupt die Berechtigung, über das gewaltige Erlebnis der Front ein Buch zu schreiben? Wenn man weiß, daß Remarque die Front nie gesehen hat, sich aber nach dem Kriege Offiziersstiel, Eisernes Kreuz erster Klasse und Adelsstiel erschwandelt hat, so muß man unbedingt sagen: Nein! Goethe hat z. B. im „Faust“ nur niedergeschrieben, was er in seinem Innersten wirklich erlebt hat. Im Gegensatz zu Remarque lese man Ernst Jünger! Dieser hatte sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet, wurde sechzehnmal verwundet und bekam als junger Frontleutnant den „Pour le mérite“.

Die sittlichen Werte, Religion, Christentum werden heute systematisch vernichtet, z. B. fordert der Jude Dr. K. Löwen-

stein, der im Berliner Schulwesen eine führende Rolle spielt, in einem Buche von ihm die Zerstörung der Familie und der christlichen Kultur. Derselbe Löwenstein lehnte sich aber energisch für eine Vermehrung der Religionskunden für Juden ein. Das beleuchtet die ganze Sache aufs hellste. Der seelische Zustand des deutschen Volkes wurde die vergangenen Jahre hindurch vollkommen zerrüttet. Sehen wir uns heute einmal an, nach welchen Prinzipien sich die Menschen vereinigen, so entdecken wir nur Interessengemeinschaften und Einzelgruppen. Aber sonderbar! Keine dieser Gruppen hat je ihr Recht erhalten. Jeden Tag treten neue Zusammenbrüche ein, steigert sich die Arbeitslosigkeit. Die deutsche Jugend steht vor einer trostlosen Zukunft. Wir kommen schließlich zu dem Ergebnis, daß nichts zu erreichen ist, wenn sich das deutsche Volk in Einzelgruppen auflöst und immer mehr zersplittert. Die Gesamtlage ist heute so: die deutsche Wirtschaft ist ein Trümmerhaufen. Man hat berechnet, daß sich die deutschen Gesamtschulden auf 30 Milliarden Mark belaufen. Dazu kommen noch die Tribute. Außenpolitisch sind wir geknebelt. Doch werden heute schon ausländische Stimmen laut, daß die Tribute nicht nur der Untergang unseres Volkes, sondern auch anderer Völker sind. Doch von außen wird man uns kaum helfen. — Einzelgruppen sind in dieser Gesamtlage machtlos. Es war eben eine Illusion, daß Sozialdemokraten behaupteten, die Unternehmer würden den Youngplan schon bezahlen. Nein, im Gegenteil! Das Schicksal der Nation ist auch das Schicksal des deutschen Arbeiters, und die „Internationale“ hilft ihm nicht! Hilfe ist nur möglich, wenn sich das gesamte deutsche Volk zur Volksgemeinschaft zusammenschließt und von innen heraus sich erneuert. Die gemeinsame Grundlage bildet das „Prinzip der schaffenden Arbeit“. Wer das Beste für sein Volk leistet, soll Führer sein, ganz gleich ob Arbeiter oder Gelehrter. „Führer kann wiederum nur der sein, der Kämpfer ist“, sagt Hitler, und nicht etwa nur die sogenannte „Intelligenz“. Das ist der deutsche, der wahre Sozialismus! Diese Volksgemeinschaft bildet sich bereits unter der Anhängerschaft Adolf Hitlers, und ihr Träger wird die Jugend sein.

Zu Festigung unserer Macht brauchen wir wieder ein Volksherr. Das bedeutet nicht Krieg, sondern nur einen festen Rückhalt bei außenpolitischen Verhandlungen. Auf diesem Standpunkt steht sogar Sowjetrußland. Wie nötig wir es brauchen, beweisen die außenpolitischen „Erfolge“ der letzten Jahre. Schließlich ist das vorläufig nicht möglich. Der Heeresdienst wird aber ersetzt durch die Arbeitsdienstpflicht. Der junge Deutsche hat sein 20. Lebensjahr dem Volke zu weihen. Bei dieser Forderung erhebt die Linkspresse ein Gezeter und nennt es Kulturrückschritt. Wenn wir aber bedenken, was die Frontsoldaten 4 Jahre lang erduldet haben, so bedeutet dieses 1 Jahr Dienst am Volke gar nichts, ist aber für Deutschlands Wiederaufstieg nötig. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen, das sein Volk wirklich liebt, gehört deshalb zu Adolf Hitler!

Mit dem Horst Wessel-Liede und einem „Heil“ auf Adolf Hitler schloß die Versammlung.

— Waldenburgs Fremdenverkehr im Sommer 1931. In diesem Sommer haben hier in Waldenburg nach einer statistischen Gesamtaufstellung 367 Fremde gegen 458 im Jahre 1930 übernachtet, darunter waren 4 Ausländer. Die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 336 gegen 535 im vergangenen Jahre.

— Fahrtenreinstellung auf der Limbacher Linie. Der immer weiter fortschreitende Verkehrsrückgang wirkt sich infolge der jetzigen Wirtschaftslage auch auf der Kraftwagenlinie Waldenburg-Limbach aus. Die staatliche Kraftwagenverwaltung sieht sich dadurch gezwungen, die schlecht benutzten Fahrten einzustellen. Die Fahrt 19<sup>ab</sup> ab Waldenburg nach Limbach und die Fahrt 21<sup>ab</sup> ab Limbach nach Waldenburg, die jetzt Mittwochs, Sonnabends und Sonntags verkehren, werden darum am 4. Januar 1932 Mittwochs und Sonnabends eingestellt und nur noch Sonn- und Feiertags verkehren.

— Angestelltenversicherung und Zahnheilverfahren. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat neue Richtlinien für das Zahnheilverfahren aufgestellt, die vom 1. Januar 1932 ab gültig sind. Ein Zuschuß zu Zahnersatzkosten wird gewährt, wenn mindestens fünf Zähne ersetzt worden sind. Der Zuschuß beträgt 3 RM für jeden ersetzten Zahn. Damit sind sämtliche Aufwendungen, zum Beispiel für Platten, Klammern, Sauger usw., abgegolten. Für Zahnbehandlungen (Zahnziehen, Füllungen und dergleichen), für Kronen und Zahnschienen werden Zuschüsse nicht gezahlt.

— Hauptversammlung der erzgebirgischen Landwirte. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, veranstaltet die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge am 29. Dezember in Chemnitz (Ballhaus Hohenzollern) ihre Hauptversammlung mit Vorträgen von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Lenhard (Dresden) über „Die Landwirtschaft in den Noverordnungen der Reichsregierung“ und von Dipl. Landwirt Rudolph (Berlin) über „Agrarwirtschaftliche Tagesfragen“. Der Hauptversammlung geht vormittags eine Ausschüßführung der Kreisdirektion voraus.

— Oberwiera. Wie alle Jahre, so veranstaltet auch dieses Jahr der hiesige Turnverein am 1. Weihnachtsfesttag in Winters Gasthof eine Werbeaufführung, bestehend aus turnerischen und theatralischen Darbietungen, sowie einem Festspiel. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

— Glauchau. Mit der Feier des 70jährigen Bestehens des hiesigen Gärtnervereins wird vom 6. bis 7. August 1932 hier der Sächsischer Gärtnerstag abgehalten. Auch der Gartenbauverband für Sachsen e. V. ist an dieser Tagung beteiligt. Mit der Tagung ist eine große Neuheiten- und Pflanzenschau verbunden. Auch hat man eine groß aufgemachte Industrie-Ausstellung in Verbindung damit geplant.

— Glauchau. Hier wurde ein von mehreren Behörden gesuchter Reisender festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. — Ein der Kriminalpolizei bekannter 44jähriger Geschäftsführer und Monteur hat sich in einer hiesigen Wirtschaft des Zechbetruges schuldig gemacht. Damit nicht genug, ließ er sich, ohne im Besitz von Barmittel zu sein, von einem Mezzaner Mietwagen, den er sich telefonisch bestellt hatte, nach Mezzane in seine Wohnung fahren.

— Penitz. In der Nacht zum Donnerstag ist in der näheren Umgebung verschiedentlich eingebrochen worden. So haben dreiste Diebe die Orte Tauscha und Zimberg heimgesucht und mehrere Truthühner, Gänse, Enten und Hühner gestohlen. Die Spuren der abgeschlachteten Tiere führen von Tauscha nach Penitz. In ein in der Nähe von Zimberg gelegenes Parthäuschen ist ebenfalls eingebrochen worden. Nachdem die Täter sich überzeugt hatten, daß nichts zu holen war, sind sie unverrichteter Sache wieder abgezogen. Von ihnen fehlt bisher jede Spur.

Aus dem Sachsenlande.

Siebzehn Familien durch Großfeuer obdachlos. — Zeierfeld (Erzgeb.) Kurz vor Mitternacht entstand in einem großen Gebäude einer Metallwarenfabrik, das von der Gemeinde für Wohnzwecke gemietet war, ein Dachstuhlbrand, der sich trotz energischen Eingreifens der Feuerwehrleute auf das ganze Gebäude ausdehnte und es in Asche legte. Siebzehn darin untergebrachte Familien konnten nur mit Mühe gerettet werden; der größte Teil ihrer Habe wurde vernichtet. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Die Geschädigten sind durchweg nicht versichert.

— Thalheim. Folgen der Trunkenheit. Nach dem Besuch verschiedener Gastwirtschaften gab der Fabrikbesitzer Alfred Förster im Kontor auf seine 17jährige Angestellte Brunhilde Haase einen Revolvererschuß ab, durch den die Angestellte am Oberarm schwer verletzt wurde. Förster stellte sich der Polizei. Er gab an, in der Trunkenheit gehandelt zu haben.

## Traditionspflege bei der Reichsmarine

Aus der neuen Rangliste.

Berlin, 19. Dezember

In der neu erschienenen Rangliste der Reichsmarine findet man zum ersten Male in dem Verzeichnis der einzelnen Schiffe Angaben über die Formations- und Traditionen aus der Kriegs- und Vorkriegszeit, die unseren jetzigen Linienschiffen und Kreuzern fortzuführen und zu pflegen obliegt.

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß den Linienschiffen Schlesien, Schleswig-Holstein und Heffen die Traditionspflege des I. bis III. Geschwaders der früheren Hochseeflotte zugewiesen ist. Den Kreuzern Köln und Königsberg, die ebenso wie die Kreuzer Emden und Karlsruhe, vornehmlich zur Pflege der Ueberlieferung der eigenen Schiffsnamen verpflichtet sind, wurde hierzu noch die Wahrnehmung der Traditionen der Aufklärungstruppen I bis IV zugewiesen. Die Kreuzer Emden und Karlsruhe werden die Traditionen des ehemaligen Kreuzergeschwaders sowie die der Hilfskreuzer und Kanonenboote fortführen. Der Meteor pflegt die Ueberlieferung der früheren Vermessungsschiffe, vor allem das Andenken an die Möve und den Planeten, die vor dem Feind gesunken sind. Entsprechend haben auch die an Land stationierten Truppenteile der Marine die Tradition der ehemaligen Marine-Landtruppenteile übernommen.

## Landbund gegen Notverordnung.

Nationalsozialistischer Vizepräsident in das Präsidium gewählt.

Berlin, 19. Dezember.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes ergänzte das Präsidium durch Zuwahl des Hofbesizers Willkens aus Groß-Flöthe im Kreise Goslar. Präsident Willkens gehört dem Landbund seit seiner Gründung an und ist auch Mitglied der Reichstagsfraktion und der Reichsleitung der NSDAP.

Zur Notverordnung faßte der Bundesvorstand eine Entschlußfassung in der es u. a. heißt:

„Die letzten Maßnahmen von Reichspräsident und Reichsregierung sind nicht geeignet, die Befundung der deutschen Landwirtschaft sicherzustellen. Trotz mancher in der Notverordnung enthaltenen Einzelmaßnahmen, die eine relative Entlastung der Landwirtschaft bewirken sollen, wird im Gesamt-Effekt die Landwirtschaft auch nicht im entferntesten in den Stand gesetzt, den Binnenmarkt zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu lindern und die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen.“

Bei Einnahmen unter Friedensstand ist auch ein Zinsfuß von 6 Prozent untragbar.

Der endlich geschaffene notwendige Schutz gegen Zwangsvollstreckungen hat nur dann Wert, wenn in der Zwischenzeit die grundlegende Umstellung der deutschen Wirtschaft auf den Binnenmarkt mit der dabei unerläßlichen wirtschaftlichen Abdroffelung aller entbehrlichen Einfuhr erfolgt.“

## Zweck der Zeitungsverbote.

Richtlinien für die Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Berlin, 19. Dezember.

Der Reichsminister des Innern hat für die Handhabung der Verordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 und 10. August 1931 Richtlinien erlassen, in denen folgendes bestimmt wird:

Vor dem Erlass jedes Verbots einer periodischen Druckschrift ist nicht nur zu prüfen, ob das Verbot auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung rechtlich zulässig ist, sondern es ist in jedem Einzelfalle auch zu erwägen, ob das Verbot im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und damit im Staatsinteresse unbedingt notwendig ist. Hierbei hat die allgemeine Tendenz der Druckschrift außer Betracht zu bleiben. Insbesondere sind Verbote nicht deshalb zu erlassen oder auf besonders lange Dauer zu erstrecken, weil eine periodische Druckschrift die Forderungen einer Oppositionspartei vertritt.

Die Zeitungsverbote sind dazu da, um die labile Stimmung der Bevölkerung nicht durch verantwortungslose Aufreizung, vor allem nicht durch alarmierende, einseitig gefärbte und zur Aufhebung geeignete Zeitungsberichte und Nachrichten aufzupeitschen zu lassen.

Schärfer als die hauptsächlich im Wege des Abonnentenbezugs vertriebenen periodischen Druckschriften sind diejenigen Zeitschriften auf die Notwendigkeit von Verböten zu prüfen, die im wesentlichen nur dem Sensationsbedürfnis dienen und ausschließlich oder hauptsächlich im Straßenhandel vertrieben werden.

## Senkung der Kohlenpreise.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat gestern die Vorschriften über die Senkung der gebundenen Preise im Kohleneinzelhandel erlassen. Danach sind die Händler verpflichtet, die Senkung der Großhandelspreise und der Frachten unverkürzt dem Verbraucher zugute kommen zu lassen und außerdem ihre Preispanne um mindestens 15 Prozent zu senken.

Werden die Preise für Steinkohle, Braunkohle, Preßkohlen und aus Kohle hergestellten Koks nicht entsprechend gesenkt, so sind alle Verträge und Beschlüsse über Preisbindung nichtig.

Bis zum 1. April 1933 dürfen die Preise ohne Einwilligung der obersten Landesbehörde nicht wieder erhöht und auch keine neuen Preisbindungen beschlossen werden. Wer den Vorschriften des Preiskommissars vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 000 RM bestraft.

## Nicht aufgenommen . . .

Parteiaustritt bedingt Mandatsniederlegung.

Berlin, 19. Dezember.

Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß die auf den Listen der Landvolkpartei in den Reichstag gewählten Abgeordneten Dr. Wendhausen, Sobel und Sieber, die feinerzeit

mit der nationalen Opposition den Auszug aus dem Reichstag mitmachten, in die NSDAP. eingetreten und damit Mitglieder der Reichstagsfraktion der Nationalsozialisten geworden seien. Hierzu wird in nationalsozialistischen Kreisen erklärt, daß es zwar möglich sei, daß die genannten Abgeordneten in irgendeinem Gau der NSDAP. Parteimitglieder geworden sind, daß jedoch von ihrer Uebernahme in die Reichstagsfraktion der NSDAP. keine Rede sein könne. Die Nationalsozialisten ständen grundsätzlich auf dem Standpunkt, den sogenannten Mandatschacher abzulehnen. Wenn ein Politiker bei seiner Wahl ins Parlament seiner Partei gegenüber die Erklärung abgegeben habe, daß er sein Mandat niederlegen werde, wenn er aus der Partei ausscheide, so müsse er nach grundsätzlicher nationalsozialistischer Ansicht dieser Zusage auch nachkommen.

## Die Einsparungen der Reichspost.

Um die Gebührenherabsetzung.

Berlin, 19. Dezember

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschäftigt sich im Arbeitsausschuß eingehend mit den sich bei der Reichspost aus der Vierten Notverordnung ergebenden Einsparungen.

Von ausschlaggebender Bedeutung dafür, ob Gebührenherabsetzungen möglich sind, ist hierbei die Frage, ob die Deutsche Reichspost diese Einsparungen ebenso wie die entsprechenden Summen früherer Notverordnungen an das Reich abzuführen hat oder ob sie die Ersparnisse der Vierten Notverordnung für ihre Zwecke verwenden kann. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates hat sich hierauf auf dem Standpunkt gestellt, daß die durch die neuen Lohn- und Gehaltskürzungen bei der Reichspost ersparten Mittel der Reichspost verbleiben müssen und demnach über den bereits jetzt von der Reichspost dem Reich zur Verfügung gestellten Jahresbetrag von rund 240 Millionen RM hinaus eine weitere Ablieferung im Hinblick auf die finanzielle Lage der Reichspost und auf dringende Belange der Wirtschaft nicht stattfinden darf.

Der Arbeitsausschuß faßte ferner den Beschluß, daß die sich aus der Notverordnung ergebenden Ersparnisse vor allem zur Ermäßigung der Gebühren in dem allgemein auch von der Wirtschaft verlangten Rahmen, ferner zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Reichspost und zur Vermeidung sozialer Härten im Arbeitsverhältnis der Beschäftigten verwendet werden sollen.

## Zuschuß für die Staatstheater.

Aus der Denkschrift der Oberrechnungskammer.

Berlin, 19. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Entscheidung über die Schließung der Staatstheater in Kassel und Wiesbaden sowie des Schillertheaters in Berlin werden in der neuesten Denkschrift der Oberrechnungskammer Mitteilungen über die Höhe der staatlichen Zuschüsse gemacht. Der Gesamtzuschuß für die preußischen Staatstheater hat ohne einmalige Ausgaben betragen 1928 rund 9,7 Millionen RM und 1929 und 1930 mehr als je 10 Millionen RM. Für

das Rechnungsjahr 1931 ist der erforderliche Zuschuß auf 9,2 Millionen RM veranschlagt worden. Wie hoch sich unter Berücksichtigung der erfolgten Schließung der Oper am Platz der Republik in Berlin und der Auswirkung neuer Sparmaßnahmen der tatsächliche Zuschußbedarf für das laufende Jahr stellen wird, ist zurzeit noch nicht zu übersehen.

Von den Zuschußbeträgen entfallen auf Berlin 6,7 Millionen RM, auf Kassel 1,2 Millionen RM und auf Wiesbaden 2 Millionen RM. Ferner sind an einmaligen Ausgaben im Rechnungsjahr 1930 für dekorative Bühnenaussstattung der staatlichen Theater in Berlin noch 200 000 RM geleistet worden.

Die von der Oberrechnungskammer angeregte Verminderung der Ausgaben für die Orchester ist zu einem Teil durch die preußische Sparverordnung vom 12. September 1931 erzielt worden, zum anderen unterliegt diese Frage noch der Prüfung. Unerledigt ist weiterhin noch die Frage, ob bei den Staatstheatern nicht die Zahl der künstlerischen Vorstände eingeschränkt werden kann. Durch den Austausch von Musikmaterial zwischen sämtlichen Staatstheatern sind bereits nicht unerhebliche Kosten erspart worden.

## Preussischer Landtag.

Mißtrauensantrag gegen Klepper abgelehnt.

Berlin, 19. Dezember.

Der preussische Landtag lehnte in seiner letzten Sitzung vor der Weihnachtspause am Freitag den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen Finanzminister Klepper mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 177 Stimmen ab.

Angenommen wurde der gemeinsame Antrag der Deutschnationalen, des Landvolks und der Nationalsozialisten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Geschäftsführung der Preußenkasse unter Leitung des jetzigen Finanzministers Klepper.

## Lärmereien im Wiener Nationalrat.

Die Voitsheimer Vorfälle.

Wien, 19. Dezember.

Bei der Erörterung einer sozialdemokratischen Anfrage wegen der Voitsheimer Vorfälle kam es im österreichischen Nationalrat zu wüsten Lärmereien, die — zum ersten Male in der Geschichte des Parlamentes — dazu führten, daß der Präsident zur Räumung des Saales auffordern mußte.

Der Sozialdemokrat Muchitsch erklärte bei der Begründung der Anfrage, die österreichischen Arbeiter hätten gar nicht daran, sich abzuschlagen zu lassen; er leugne nicht, daß sie Waffen besäßen. Das war das Alarmzeichen für den Ausbruch heftiger Zwischenrufe, die sich bei der Rede des Abgeordneten Deutsch zu wüstem Lärm verstärkten. Bei den Sozialdemokraten sprangen einige Abgeordnete von den Bänken und eilten nach der anderen Seite des Saales. Da es zu Tätlichkeiten zu kommen schien, unterbrach der Präsident die Sitzung und ordnete die Räumung des Saales an.

## Turnen, Sport und Spiel.

**D.L. Fußball der Turnerschaft Waldenburg-A.** Morgen Sonntag fahren die I. und II. Mannschaft nach Mittelfrohna, um dort die fälligen Rückspiele auszutragen. Da Waldenburg in den Vorspielen nur knapp gewinnen konnte, werden sich beide Mannschaften anstrengen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Sammeln der Spieler bei Hoppe, Abfahrt 11 Uhr.

Abgelegt wird das D.L. Fußballspiel, das der Turnverein Kemle morgen Sonntag gegen Pfäfer, Köhler & Co. Mannschaft auf dem Grünfelder Sportplatz zum Austrag bringen wollte. Das Spiel soll später stattfinden und wird der Zeitpunkt noch bekannt gegeben.

**Fußball der Freien Turnerschaft Waldenburg.** Vorschau. Die Jugend empfängt morgen Sonntag Mittag 13,30 Uhr Meerane Jugend zum Rückspiel. Ob die Heiligen sich für die im ersten Spiel erlittene Niederlage von 2:1 revanchieren können, kann man nicht sagen; denn die Gäste schlugen Callenberg vor kurzem glatt mit 2:1. Eigentlich müßte es den Heiligen gelingen; denn Waldenburg ist Platzherr. Aufstellung ist dieselbe, wie gegen Gelau.

Nach dem Jugendspiel stehen sich Waldenburg III und Meerane III gegenüber. Wegen Verhinderung einiger Spieler muß Waldenburg wieder mit Ersatz antreten. Diesmal ist es aber guter Ersatz und man kann auf einen Sieg hoffen. Anstoß 14,30 Uhr.

Vormittags findet der Hauptkampf des Tages statt. Die II. Mannschaft spielt gegen Reichenbach I. Anstoß 10 Uhr. Bis auf den Halblinken, für den ein Spieler aus der I. Mannschaft als Ersatz einspringen muß, sind wieder alle vertreten. Hoffentlich bewährt sich auch der Ersatzmann. Die II. Mannschaft darf den Gegner nicht zu leicht nehmen, auch muß jeder Spieler mit Eifer kämpfen.

Die I. Mannschaft ist spielfrei.

**Dresdner SC. spielt morgen in Zwickau.** Da am goldenen Sonntag der Verbandsspielbetrieb im allgemeinen ruht wartet der Zwickauer SC. mit einem sicherlich weit über Weiskachsens Grenzen hinaus anziehungskräftigen Freundschaftstreffen gegen Dresdner SC. auf. DSC. als fünffacher WMV. Meister und 15maliger Gaumeister Ost Sachsens hat sich in bester Besetzung angefaßt. Es wirken also nicht weniger als 7 Internationale mit, die wie folgt tätig waren: R. Hofmann 19mal, Köhler 5, Sadenheim 4, Müller 2mal, sowie Schüller, Berthold und Stöbel je einmal. Das stärkste Interesse wird sich auch diesmal dem fraglos populärsten deutschen Fußballer, dem ehemaligen Meeraner Richard Hofmann, zuwenden. Ein sportlicher wertvoller Kampf ist auf jeden Fall zu erwarten, denn der Zwickauer SC., als derzeitige westsächsische Spitzenmannschaft, besitzt vor allem eine

über dem Durchschnitt stehende Hintermannschaft, die dem DSC.-Angriff eine Bekleidung abverlangen dürfte. Das auf dem Zwickauer Schwanenschloß-Platz stattfindende Treffen beginnt um 14 Uhr.

**10. Jahrschwimmen der D.L.** Die größte schwimm-sportliche Veranstaltung der Deutschen Turnerschaft, das traditionelle Jahrschwimmen, soll auch in diesem Winter trotz der schweren Zeit wieder zur Durchführung gebracht werden. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange, so daß das 10. Jubiläums-Jahrschwimmen am 13. und 14. Februar in Halle sich zu einem besonderen Ereignis gestalten dürfte. Es gilt ein riesiges Wettkampfsprogramm zu erledigen. Paul Ausschreibung sind 41 Wettbewerbe zu erledigen. Am Sonntag, 13. Februar, beginnen die schwimm-sportlichen Wettbewerbe um 6,30 Uhr, voraus geht eine Sitzung der Kampfrichter. Am Sonntag, 14. Februar, müssen die Schwimmer bereits morgens um 8,30 Uhr zu den ersten Kämpfen antreten, um, nach einer Pause, von 3 Uhr ab, das restliche Programm unter Dach und Fach bringen zu können. Meldebefehl für die Veranstaltung ist am 20. Januar.

Neuschnee und anhaltender Frost haben in allen deutschen Gebieten — ausgenommen Westdeutschland und Harz — eine erhebliche Besserung der Winter-sportbedingungen herbeigeführt. In der Schweiz sind bei klarem Wetter die Temperaturen bis auf — 20 Grad gefallen.

Deutschlands Amateurbogler treten am 3. Januar in der Dortmunder Westfalenhalle zum Länderkampf gegen Dänemark an. Als Kämpfer sind aufgestellt (Reihenfolge vom Schwergewicht zum Fliegengewicht): Ramef-Berlin, Schiller-München, Bernhöfer-Dortmund, Ratz-Oberhausen, Schmedes-Dortmund, Scheinlofer-München, Zigarli-München, Puttkammer-Köln. — Anfang April sollen in Berlin die Olympia-Kandidaten erprobt werden. Sie haben noch vor der Olympiade in Chicago einen Länderkampf gegen Amerika ausgetragen.

## Wintersportwettermeldung.

Am 18. Dezember 1931.

**Oberwiesenthal:** — 4° C, schwacher Schneefall, Wind aus Nord, schwach, 42 cm Schneehöhe, 11—15 cm Neuschnee, Pulverschnee, für alle Sportarten ausgezeichnet.

**Fichtelberg:** — 10° C, Nebel, keine Wolken sichtbar, Wind aus Nordost, schwach, 52 cm Schneehöhe, 1—2 cm Neuschnee, Pulverschnee, für alle Sportarten ausgezeichnet.

**Johanngeorgenstadt:** — 7° C, schwacher Schneefall, Wind aus Nordwest, schwach, 53 cm Schneehöhe, 16—20 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

**Auersberg:** — 9° C, schwacher Schneefall, Wind aus Nord, schwach, 43 cm Schneehöhe, 16—20 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

**Annaberg:** — 7° C, schwacher Schneefall, Wind aus Nord, schwach, 21 cm Schneehöhe, 10—15 cm Neuschnee, stellenweise durchbrochen, Ski und Rodel sehr gut.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Zahlungseinstellung bei Borfig.

Vergleichsverhandlungen werden angestrebt.  
Berlin, 19. Dezember.

Die bekannte Maschinenbaufirma Borfig in Tegel hat ihre Zahlungen eingestellt und hat die Einleitung von Vergleichsverhandlungen beantragt. Ein genauer Status der Gesellschaft liegt noch nicht vor, doch steht fest, daß die Passiven einschließlich der gesicherten Schulden das Kapital von 10 Millionen RM übersteigen.

Von der Verwaltung wird ein offizielles Communiqué verbreitet, in dem es heißt: Wir haben uns gezwungen gesehen, unsere Zahlungen einzustellen.

Die Gründe liegen in der verhängnisvollen Verschlechterung der Wirtschaftslage im In- und Auslande, die besonders seit Juli den Auftragsengang so stark beeinflusst hat, daß es unmöglich war, den Auftragsengang und die Aufkosten in einem tragbaren Verhältnis zu erhalten. Verstärkt wurden die in der heutigen Wirtschafts- und Finanzlage bedingten Schwierigkeiten durch Verluste bei einer Tochtergesellschaft, bei Schuldnern und Währungsfordernungen.

Um das Unternehmen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen und damit die Vernichtung großer Werte zu vermeiden, die in nahezu hundertjähriger technischer Entwicklung und Erfahrung und in dem Vertrauen des Unternehmens begründet liegen, sehen wir uns gezwungen, eine Sanierung durch Einleitung des Vergleichsverfahrens anzustreben.

Das Werk ist für die derzeitige Lage bei einem Auftragsbestand von etwa 12 Millionen RM und einer Belegschaftsstärke von 3700 Köpfen noch verhältnismäßig gut beschäftigt.

**Mahl & Graef, Remse, wird liquidiert.** In der gestrigen Freitag im Glauchauer Hof in Glauchau abgehaltenen Generalversammlung waren 62,336 Stimmen durch 7 Aktionäre vertreten, die ohne weiteres einstimmig den Abschluß per 30. 6. 1931 mit einem Verlustsaldo von 1,543,480.09 Mark genehmigten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die Liquidation der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende Bankdirektor Wunderlich-Teipzig führte hierzu aus, daß man bemüht gewesen sei, die Gesellschaft wieder aufzurichten im Interesse der Gemeinde Remse und der Gesellschaft selbst. Es habe Aussicht bestanden, ein neues Kapital von 300,000 RM. hereinzubekommen. Jedoch habe die im Juli einsetzende Krise alle Verhandlungen und Hoffnungen zerschlagen. Auch alle Eingaben an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium waren ohne Erfolg. Die Zwangsversteigerung der Anlagen erfolgte am 17. November für, wie bereits gemeldet, 365,000 RM. Die Versteigerung brachte einen weiteren Ausfall, durch den die Vergleichsmasse geschmälert wird, sodaß mit einer weiteren Ausschüttung nach Bezahlung der Vorrecht- und Maffeschulden nicht gerechnet werden kann. Die Gesellschaft wurde hierauf einstimmig liquidiert. Zum Liquidator wurde Herr Reinhard Reiter-Remse bestellt. Die Liquidationsbilanz wurde mit einem Verlust von 2,436,079.49 RM. genehmigt.

**Vergleichsverfahren.** Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Maurermeisters Robert Emil Meißner in Glauchau, Körnerstraße 3, Alleininhaber eines Baugeschäftes und Baumaterialienhandlung unter der Firma Emil Meißner, daselbst, wurde am 16. Dezember 1931 vormittags 8 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Vergleichstermin am 15. Januar 1932, nachm. 3 Uhr.

### Konkurse.

Hans Baldauf & Co., Großhandel mit Fleischsalat und Mayonnaisen in Chemnitz. Ann. bis 23. Februar.

### Amtliche sächsische Notierungen vom 18. Dezember.

Dresdner Produktenbörse vom 18. Dezember. Weizen 76 kg 206-211; Roggen 194-199; Futter- und Industrieernte 160-167; Sommergerste sächs. 174-184; Hafer inl. 148-156; Rottlee siebenbürgener 98-94 145-148; do böhmischer 150-155; Troden- schmelz 6,30-6,50; Steffenschmelz 9-10; Zuderfädel ca. 60 Prozent 7,80-8,30; Kartoffelsteden 16,20-16,50; Futtermehl 13,60-14,60; Weizenkleie 10,10-10,50; Roggenkleie 10,80-11,80; Raiferzugmehl 43-45; Bädermehlmehl 36,50-38,50; In- landsweizenmehl Auszug 38,25-40,25; Grieslermehlmehl 26-27,50; Weizenmehlmehl 21,50-23; Roggenmehl Type 60 Prozent 21,50-22,50; Roggenmehl Type 70 Prozent 30-31; Roggen- mehlmehl 22-24.

### Berliner Börsenbericht vom 18. Dezember.

Dollar: 4,209 (Gold), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 14,20 14,24, holl. Gulden: 169,43 169,77, Belg. (Bel- gien): 53,54 53,66, ital. Lira: 21,23 21,27, dän. Krone: 78,52 78,68, norw. Krone: 77,17 77,33, franz. Franken: 16,52 16,56, tschech. Krone: 12,47 12,49, Schweiz. Franken: 82,02 82,18, span. Peseta: 35,81 35,85, schwed. Krone: 78,72 78,98, österr. Schilling: 49,95 50,05.

**Produktenmarkt.** Am Produktenmarkt machte sich am Freitag eine starke Berstimmung fühlbar. Das erst- händige Angebot in allen Getreidearten hat sich gegenüber den Vortagen keineswegs verstärkt, die Nachfrage läßt je- doch allgemein sehr stark zu wünschen übrig. Die Effektiv- preise für Weizen und Roggen wurden bisher 1 bis 2 RM niedriger als am Vortage genannt. Das Mehlgeschäft ist bei unveränderten Mühlenforderungen sehr still. Hafer ist ebenso wie Brotgetreide knapp angeboten, trotzdem aber im allgemeinen schwächer. Gerste mit Ausnahme von Industrie- qualitäten gleichfalls sehr ruhig.

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deltsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 209-211 (am 17. 12. 212-214). Roggen Markt. 188-191 (190-193). Braugerste 152-164 (152 bis 164). Futter- und Industrieernte 150-152 (150-152). Hafer Markt. 133-141 (134-142). Weizenmehl 26,75 bis 30,75 (27-31). Roggenmehl 25,75-27,80 (25,90-28). Weizenkleie 9,25-9,50 (9,25-9,50). Roggenkleie 9,75 bis 10,25 (9,75-10,25). Vittoriaerbsen 21-27,50 (22 bis 28,50). Kleine Speiseerbsen 22-24,50 (22-25,50). Futter- erbsen 15-17,50 (16-18). Feinschoten 16-18 (16-18). Ackerbohnen 15-17 (16-18). Widen 16-19 (16-19). Lupinen blaue 10-12 (10,50-12), gelbe 13-15 (13 bis 15). Serradella neue 22-27 (22-27). Leinfaden 12,10-12,30 (12-12,20). Trodenfädel 6,20-6,40 (6,10 bis 6,20). Sojafahrot 10,80-11,30 (10,60-11). Kartoffel- stoden 12,40-12,60 (12,50-12,70).



# 1\*

## im Monat

bringe Dein Geld zur Sparkasse

### der Stadt Waldenburg Sa.

**Für die Festtage:**  
ff. Rotwein vom Faß, dunkel und voll, als Punsch u. Tafelwein, a Liter 120 ♂  
ff. Malaga, voll und süß, a Liter 160 Pfg.,  
ff. roten Medicinalwein süßen a Liter 180 Pfg.,  
ff. Tafelweine 1/2 Flasche von Nr. 1.— an,  
ff. Liköre große Auswahl, 1/2 Flasche Nr. 2.00, 1/2 Gl. Nr. 3.80.  
Zu haben bei  
**Max Roth, Adler-Drogerie.**  
  
**la Karpfen u. Schleien**  
empfiehlt  
**Ernst Schmiedel, Tel. 468.**

**Laut Not-  
verordnung 10% Preisnachlass  
auf Kameras und optische Artikel.**



**Brillen und Klemmer**  
für Nähe und Ferne, für jeden Geschmack, in allen Preislagen,  
**Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Lupen und Lesegläser, Schüler- und Präzisions-Reißzeuge, Sädreißzeuge, echt Marmor.**

**ZEISS PUNKTAL**

Rasierapparate und -Klingen :-: Taschenlampen,  
**Photo-Apparate, Photo-Alben, Kamera- u. Stativ-Taschen, sowie sämtl. Bedarfsartikel. Beratung u. Unterricht kostenlos.**  
**Hugo Herrling, Optik und Photo, Waldenburg, Schlossstraße 3.**

## Nürnberger Lebkuchen

von Häberlein-Metzger :-: Nürnberg.

Halte wieder **grösste Auswahl** in Dosen, Schachteln und Paketen bestens empfohlen.  
Direkter Bezug, daher **frisch und saftig.**

Tel. 304. **Max Schmidt, Bäckermstr.**

**Passende  
Weihnachtsgeschenke in Wäsche**  
wie:

Bettwäsche,  
Tischwäsche,  
Küchenwäsche,  
Reißwäsche,  
Taschentücher  
Unterwäsche in Tricot, Wolle und Seide u. s. w.  
— Frotteerwäsche, Schürzen und Strümpfe —  
erhalten Sie äußerst preiswert und solid bei

**in Damast, Leinen und  
Wäsche Stoff.**

**Helene verw. Eckhardt,  
— Altenburger Straße 37. —**

## Nürnberger Lebkuchen

in verschiedenen Packungen,  
**Spekulatius, Keks,  
Waffeln, Biskuits,  
Schokoladen,  
Marzipanartikel,  
Baumbehang**  
und verschiedenes mehr empfiehlt  
**Edwin Winter, Bäckerei,  
am Markt.**

**Zum Weihnachtsfest**  
empfehle mein großes Lager in  
**Haus- u. Küchengeräten  
= Badeeinrichtungen =  
u. aller in das Fach einschlagenden Artikel  
zu billigsten Preisen,  
Ernst Schubert,  
Markt.**

**Das solide und prak-  
tischste Weihnachts-  
geschenk für die Dame  
ist eine  
Singer!**

Die Nähmaschine von Welttrauf! Wertstück auf Lebenszeit! Un-  
verwundlich, fabelhafte, einzig dastehende Technik! 30 Monate  
Ziel, bei Barzahlung Rabatt. Nächster Zeit kostenloser, großer,  
ausführlicher Kursus! Bitte wenden Sie sich an  
**D. Niebel, Singer-Agentur, Niederwinkel.**  
Einige Maschinen auch zur gefl. Beschäftigung in meiner  
Bohnhung. Größte Auswahl in unserer Filiale, kostenlose Fahrt  
mit unserem Reisewagen.

## Für Weihnachten

empfehle in  
**großer  
Auswahl:**

**Kakao**  
in Dosen und Packungen,  
**Schokoladen**  
Tafeln, Figuren, Präsent-  
kartons,  
**Baumbehang**  
Schokolade, Bistuit, Fondant  
**Bonbonnieren**  
in größter Auswahl,  
preiswert,  
**Marzipan**  
in diversen Ausführungen,  
**Lebkuchen**  
Nürnberger, Pulsntger,  
Hildebrand, Seilemann,  
Schleifische Bomben,  
**Keks, Waffeln,  
Richter & Poesch  
Kaffee's  
Tee.**

## Für den Weihnachtseinkauf

empfehle in großer Auswahl  
**Lederwaren**  
wie:  
mit und ohne  
Reißverschluss,  
Handtaschen,  
Gintaufsbentel,  
Frühstückstaschen,  
Schulranzen, Altknappen,  
Briefmappen,  
Kudjake, Geldbörsen,  
pa. Kappa-Lederhandschuhe  
Sportgürtel für Herren  
und Damen.  
Lederhandlung **Max Röhrner,  
— Topfgasse 2. —**

## Für Weihnachten etc.

empfehle ich mein  
reichhaltiges Lager in  
**Leder- und Seilerwaren,  
Reiseartikeln,  
Damen- u. Herrenbekleidung  
sowie eine Auswahl fertiger  
Vollsternmöbel als:  
Sofas, Chaiselongues  
und Sessel**  
zum **allerniedrigsten** Preise.  
**H. Scharfschmidt,**  
Sattlerei und Handelsgeschäft,  
Uhlmannsdorf Post Ziegelthelm.

**Frieda Gränz,  
Waldenburg.**

## Lebkuchen

la Qual., eigener Herstellung  
empfiehlt  
**Carl Conradi,  
Lebkücherei. Gegr. 1766.**

**Turnverein Waldenburg von 1844.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag im **Schützenhaus**  
**Turnerische Weihnachts-Werbeaufführung**  
 zu Gunsten der Nothilfe und des Turnhallenbaufonds  
 unter Mitwirkung der **Stadtkapelle**.  
 Leitspruch: Bewegung und Freude.  
 I. Teil. II. Teil.  
 Kinderland — Sonnenland. Turnen und Tanz.  
 III. Teil.  
**Bewegung und Freude.**  
 Festspiel für Turnerinnen.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang punkt 7/8 Uhr.  
 Erwerbslose — 50.  
 Eintritt — 75.  
**Vorverkauf** im Zigarrengeschäft **Schneider,**  
 Friseursalon **Kirsten.**

**Turnerschaft Waldenburg-Altstadt.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag im **Gasthof zur Weintraube**  
**öffentlicher Theater-Abend.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**\* Das Hollandmädel. \***  
 Ein Schwank in 3 Aufzügen.  
 Eintritt: Nummeriert 75 ¢, unnummeriert 60 ¢.  
 Vorverkauf bei Herrn Paul Dölling u. Arno Förster.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **der Turnrat.**

**Turnverein Ziegelheim.**

Zu unserer am 1. Weihnachtsfeiertag im **Fiedlers Gasthof** stattfindenden  
**öffentlichen Abendunterhaltung**  
 mit anschließendem **Tänzchen**  
 laden wir die geehrten Mitglieder, sowie Freunde und  
 Gönner aufs herzlichste ein. — Anfang 7 Uhr. —  
 NB. Unser **Weihnachtsvergügen** findet am  
**Sonntag, den 10. Januar 1932, statt.**  
**Der Gesamtvorstand.**

**Frauenverein Waldenburg.**

Unsere  
**Weihnachtsfeier**  
 findet **Sonntag, den 20. 12., nachmittags 1/2 3 Uhr**  
 im **„Goldenen Löwen“** statt.  
 Alle lieben Mitglieder, sowie Gönner und Freunde  
 sind herzlichst dazu gebeten. **D. B.**

**Frauenverein Altstadt.**

**Die Weihnachts-Bescherung**  
 findet morgen am 4. Advent Nachm. 4 Uhr  
 in der Schule statt.

**Bauverein Waldenburg e. G. m. b. H.**

**\* Hauptversammlung \***  
**Dienstag, den 29. Dezember 1931, abends 9 Uhr,**  
**im Ratsteller.**  
 1. Jahresbericht und Rechnung 1930.  
 2. Wahlen.  
 Der Aufsichtsrat des Bauvereins Waldenburg,  
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter  
 Haftung.  
 Bürgermeister Dr. Bulling, Vorsitzender.

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmendruck  
 nach bahnamtlicher Vorschrift  
 liefert schnellstens die  
 Buchdruckerei **E. Kästner.**

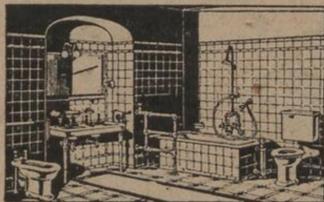
Veräumen Sie bitte nicht, meine große  
**Weihnachts-Ausstellung und Schaufenster**  
 zu besichtigen.

**Hermann Kleindienst,**  
 Schloßstraße 9. :: Telefon 531.

Unter dem Motto:  
**Großer Umfaß — kleiner Ruhen**

empfehle ich  
**Holz- und Blechspielwaren,**  
**Walther's Stablaufkästen,**  
 sowie sämtliche Einzelteile dazu,  
**Puppen und Babys,** geffleidet und ungeffleidet,  
**Puppenwagen, Christbaum schmud.**

Wer bei mir kauft, kauft vor allen Dingen **billig und gut.**



**Sanitäre Anlagen**

Bauklempterei  
**Max Lehmann, Altenburger Strasse 49.**  
 Verzinkte Bade- und Waschwannen.

Für den  
**\* Weihnachtstisch \***

finden Sie die  
**praktischsten Geschenke (Qualitätswaren)**  
 zu billigsten Preisen bei  
**Max Kleindienst**  
**am Markt.**

**Tee- und Kaffee-Service** von RM 3.— an,  
**Tafel-Service**, in großer Auswahl, **Gold-**  
**rand-Service**, für 6 Pers., 23teilig, RM 17.50,  
**Waschgarnituren, Waschtische** mit Lino-  
 leumauflage, **Kücheneinrichtungen, Bier-**  
**und Wein-Service**, feuerfestes **Rosenthal-**  
**Porzellan-Kochgeschirr, Nickelwaren,**  
**Raudservices, Raudverzehrer,**  
**Raudfische, Schreibisch - Garnituren**  
**und Uhren** in Marmor und Alabaster, **Bowlen**  
**in Glas, Metall und Steinzeug,**  
**Sollinger Bestecks, Korbmöbel, Blumen-**  
**Kübel u. -Vasen, Kunstfiguren, China-**  
**und Japanwaren, Kristallwaren und**  
**Römer**, in weiß und farbig, aus der Josephinen-  
 hütte, extra preiswert,  
**Silberwaren** der Firma Aug. Wellner Söhne, Aue,  
**Porzellan** der Firmen Rosenthal und  
 Staatl. Porzellan-Manufaktur Meissen  
 zu Original-Preisen mit 20% Rabatt.

**Die neue VESTA-**  
**Nähmaschine**

zeichnet sich durch viele ges. gesch.  
 Neuerungen aus. Sie ist eine wund-  
 dervolle Maschine mit erstklassiger  
 Möbelausstattung. Wer eine VESTA  
 kauft, gewinnt! Vorführung ohne  
 Kaufzwang.

**Schrankmöbel** schon von **190 RM.** an.  
**Mai, Inh. Max Straßburger,**  
**Waldenburg.**



**Prima**  
**Karpfen und Schleien**  
 empfehlen  
**Kurt Winkler - G. Gehner.**

**Lebkuchen**

la Qual., eigener Herstellung  
 empfiehlt  
**Carl Conradi,**  
 Lebkücherei. Gegr. 1766.

**Kaffee Golde**

Spezial-Ausschank der  
 Weinkellerei  
**Eggers Sohn & Co., Bremen,**  
 gegr. 1776.  
 In Karaffen:  
 Weißwein 40 Pfg.  
 Rotwein 40 „  
 Span. Rotwein 50 „  
 (Montagne)  
 Span. Weißwein 50 „  
 (Sauternes Art)  
 Lavante Dessertwein 50 „  
 Niersteiner Domtal 50 „  
 „TRUMPF“-Prallnen  
 und -Schokoladen  
 Baumbehang  
 Lebkuchen  
 eigener Herstellung  
 in bekannter Qualität.  
**Kaffee Golde.**

**Baum- u. Adventskerzen,**  
**Wagen- und Tafelkerzen,**  
**Pa. Walnüsse, Haselnüsse**  
**Bronzen** in allen Farben,  
**Staubfreie Ofenlade,**  
**Räucherkerzen,** sowie  
**jämliche Badwaren**  
 in bester Qualität offeriert  
**Harald Meyer,**  
 Schloß-Drogerie.

**Grammophon**  
 moderner, hübscher Schrank-  
 apparat, mit vielen Platten,  
 billig zu verkaufen.  
 Frau Müller, Holzstoffabrik Anger 55

**Wer lacht nicht bei solchen Preisen!**

**Billiger als vor dem Kriege!**  
**Nesselbettbezug** mit 2 Kissen, prima Knopflocher, Garn. 4.—  
**Nesselbettbezug**, bestickt, 1 Kissen 4.75  
**Hohlsaumbettücher** 1.95  
 200 cm lang  
**Dux-Bettücher** mit farbiger Kante, 220 cm lang 2.60  
**Kopfkissen** mit Languette, oder bestickt, oder Stickerei, 1.75, 1.25, -.95  
**Ueberschlaglaken** m. Kiss, hochap. Stickerei-Dess., Garn. 11.-, 8.-, 6.75, 5.25  
**Paradekopfkissen** in Batist, Macco oder Renforcé 6 50, 5.-, 4.-, 3.—  
**Linonbettbezug** mit 2 Kissen, Garn. 3.80  
**Rohstangenleinenbezug** extra prima prachttvolle Streifen, Stuhlware, mit 2 Kissen 7.25  
**Damenhemden** m. Hohlsaum u. Stickereieinsätzen 1.25, -.95, -.78  
**Herrennachthemden** mit farbigem Paspol 3.—  
**Herren-Barchent-Nachthemden** mit farbigen Borten besetzt in herrlichen Dessins.  
**Weißer Barchenthemden** für Knaben und Mädchen, Herren und Damen in unendlicher Auswahl.

Für dieses Jahr sind  
**Schlaf-Anzüge** der größte Artikel.  
 Wir bringen für Baby's, Knaben und Mädchen in allen  
 Größen, sowie für Herren und Damen in sehr ge-  
 schmackvollen Dessins und Ausführungen.

Ihre Reise lohnt zu uns.  
**Knecht Rupprecht** teilt für artige Kinder Geschenke  
 aus, bei einem Einkauf von RM. 2,00.

1a Gummi-Schürzen m. Messingösen 1.00	Markttaschen aus Bast, sehr haltbar, Stück 25
Ganz entzückende vorgezeichnete Kissen farbig gestreift, Stck. 95	Vorge- zeichnete Tischdecken m. farb. Kante, 130/160 3.-

**Max Greif, Glauchau.**

### Bunter Wochenspiegel.

**Weihnachtsorgen und Weihnachtsstimmung.** — Die Zeit der Weihnachtsmärkte. — Nürnberger Land und gesponnener Zucker. — Der Weihnachtsbaum für alle.

Die Weihnachtsorgen erreichen nunmehr ihren Höhepunkt, und die Tagesgespräche drehen sich nicht mehr um die gewöhnlichen Sensationen und den beliebten Stadtklatsch. Es weihnachtet überall, in der Küche, wo Pfefferkuchen und Dresdener Stollen zubereitet werden, herrscht der Duft des Weihnachtsgebäcks. In der Stube duftet der Adventskranz, und in allen Winkeln harren tausend Heimlichkeiten auf ihre fröhliche Auferstehung am Christabend. Die Weihnachtsorgen sind die schönsten Sorgen, denn sie leben in lieblicher Eintracht mit der Weihnachtsvorfreude und der schönen Weihnachtsstimmung, die sich auf allen Blättern breit macht. Es ist die Zeit der Weihnachtsmärkte. Fast jede deutsche Stadt beherbergt ein kleines Budendorf, das über Nacht erstand. Die Weihnachtsmärkte sind ein uralter deutscher Brauch, der tief ins Mittelalter zurückreicht, wo sie „Kindlein“ oder „Christ-Märkte“ genannt wurden. Einer der ältesten Weihnachtsmärkte ist der berühmte „Kindl-Markt“ der Pfefferkuchenstadt Nürnberg, der schon im 15. Jahrhundert abgehalten wurde. Er hatte einen sehr guten Ruf, und wenn man von „Nürnberger Land“ sprach, so hatte das Wortlein „Land“ durchaus noch keinen minderwertigen Beigeschmack. Der Nürnberger Weihnachtsmarkt war im Mittelalter das Paradies und die Sehnsucht der Kinder, denn dort wurde das herrliche Nürnberger Spielzeug gehandelt. Der Kunstkenner, der solches Spielzeug in einem Museum zu sehen bekommt, freut sich noch heute über die Einfachheit und Schönheit dieser Volkskunst.

Neben dem Nürnberger Markt behauptet der „Hamburger Dom“ seinen guten Klang. Dieser Weltfaher bot mit seinem Weihnachtsmarkt ein ganz anderes Bild. Dort herrschte fröhlicher, ausgelassener Seemannstrubel mit gänzlich internationalem Gepräge, und die Buden hielten neben heimischen Dingen auch die seltsamsten exotischen Gegenstände feil.

In Dresden hieß der Weihnachtsmarkt „Striezel-Markt“, und der Name bejagt schon, daß das Weihnachtsrot der Stollen oder Striezel im Mittelpunkt des Geschäftes stand. Die Weihnachtsmärkte, die sich zuerst in den von Mauern beschirmten festen Städten entwickelten, breiteten sich dann später bis in die kleinsten Orte aus. All die Jahrhunderte hindurch hat sich aber das Treiben auf diesen Märkten kaum geändert. Besonders die Kinder haben die gleiche Freude daran, das Groschenspielzeug zu bestaunen und das seltsamste Zuckerwerk zu begehren, vom gesponnenen Zucker bis zu den Pflasterbäumen.

Man möchte beinahe meinen, daß in den heutigen Notzeiten der billige Kram der Weihnachtsmärkte mehr Anziehungskraft besitzt als ehedem. Er liefert das Beiwerk zu den ernstesten Weihnachtsgaben, die in den Geschäften gehandelt werden.

Eine andere schöne Weihnachtsstimmung findet erfreulicherweise immer größere Verbreitung, das ist der „Weihnachtsbaum für Alle“, den viele Gemeinden auf den Marktplätzen, vor Kirchen oder an sonst geeigneten Orten aufstellen, wo er allen Freude spenden soll, deren Seelen noch nicht so abgestumpft sind, daß sie die Freude nicht mehr empfinden können, die allein schon dieses leuchtende Weihnachtssymbol verbreitet.

Dieses Weihnachtssymbol auf öffentlichen Plätzen soll uns aber auch in den letzten Tagen vor Weihnachten an alle erinnern, die einlam und verlassen den Christabend nicht im trauten Familientreife verbringen können. Diese sind die wahrhaft Ärmsten. Wer ihnen helfen kann, wer ihnen wenigstens für die Christnacht das drückende Gefühl der Verlassenheit vergessen hilft, der sorgt dafür, daß sich der Weihnachtsfriede auch tief in die Seelen senkt.

Wir wünschen allen, für die das Weihnachtsfest auch eine wirtschaftlich wichtige Angelegenheit ist, einen befriedigenden Erfolg, aber wir wünschen vor allen denen, bei denen es zwangsweise der Not gehorchend knapp zugehen muß, die hohe Kunst des Sich-freuen an Kleinigkeiten. Man braucht sich nur einmal an die bescheidenen Weihnachtsfreuden unserer Großväter und Urgroßväter zu erinnern, um zu erkennen, wieviel naturgeborene, wünsch-

lose Freudenquellen sich der abgelebte ewig materiell eingestellte Gegenwarts Mensch zugeschießt hat. Wer auch in der Not Freuden des Herzens findet, ist der wahrhaft reiche Mensch. Jörg.

### Kampf um Ostpreußen.

Von Dr. Boetticher, Berlin-Südende.

Vor dem Kriege war das Interesse der polnischen Öffentlichkeit für Ostpreußen mehr akademischer Art. Nur gelegentlich beschäftigten sich polnische Historiker und Ethnographen mit Masuren und dem Ermland. Heute wird die polnische Öffentlichkeit und die polnische Propaganda beherrscht von dem Widerhall der Lüge, Land und Bevölkerung Ostpreußens seien auf das engste mit Polen verbunden, mindestens aber dem übrigen Deutschland vollkommen fremd.

Nach echt slawischer Fälschungsmethode setzt man sich über das Abstimmungsergebnis in Ostpreußen glatt hinweg. Im „Ostland-Institut“ veröffentlicht Rudolf Neumann eine Schrift „Ostpreußen im polnischen Schrifttum“, worin er in deutscher Uebersetzung polnische Stimmen wiedergibt, die in aller Deutlichkeit und Dreistigkeit auch die konkreten Annexionsprogramme für die polnische Politik gegenüber Ostpreußen offenbaren. Das Minimalprogramm ist Befreiung der „von den Deutschen geraubten, Polen rechtmäßig zuzehenden Gebiete“, d. h. Erlangung der Abstimmungsgebiete. Als Maximalprogramm wird eine vorbehaltlose Annexion ganz Ostpreußens durch Polen erwogen, eventuell unter Gewähr einer provinziellen Autonomie. „Polen muß darauf bestehen, daß es ohne Königsberg, ohne ganz Ostpreußen nicht existieren kann.“

Unübertrefflich in ihrer Dummdreistigkeit ist eine Erklärung des in Danzig erscheinenden Polenblattes „Gazeta Słaska“, die aus diesen Tagen stammt und zunächst von dem Begriff „Korridor“ nichts wissen will. Es heißt da:

„Die ständige Anwendung des Ausdrucks „Korridor“ muß ein für allemal aus dem polnischen Sprachschatz entfernt werden. Es gibt keinen „Korridor“, es gibt nur ein Pommerellen, die westliche Schanze der Republik. Derselbe Pommerellen liegen polnische Gebiete, Ermland, Masuren und Ostpreußen, die bisher unter der deutschen Uebermacht stöhnten. Nicht Pommerellen trennt preussische Gebiete, sondern Ostpreußen ist eine verunkrautete Insel im lebendigen Körper der Republik. Nicht Pommerellen ist eine eiternde Wunde für den europäischen Frieden, sondern die Insel der Fiedelhaube, die wie ein stählerner Helm aus dem Meer der roten Fahnen Polens hervorragt.“

Bezeichnend für dies heiße Bemühen um Ostpreußen und für die deutsche Öffentlichkeit sehr beachtenswert ist es, daß dabei die wirtschaftlichen Mittel eine wichtige Rolle spielen. Rudolf Neumann zitiert eine Aeußerung des maßgebenden polnischen Wirtschaftspolitikers Dmowski, der für den Fall, daß sich eine „Annäherung“ der ostpreussischen Bevölkerung an Polen nicht auf die friedliche Weise herbeiführen lassen sollte, den Wirtschaftspolitiker Dmowski propagiert. Notwendig sei „eine entsprechende Handels-, Zoll- und Verkehrs-politik, damit Ostpreußen völlig abseits der Hauptverkehrs- und Handelswege gerate“. Diese Politik würde einen doppelten Erfolg haben: bei wirtschaftlichem Niedergang Ostpreußens die Vernichtung des Widerstandswillens seiner Bevölkerung, ferner eine Entfremdung Ostpreußens gegenüber Gesamtdeutschland; denn „je größeren Niedergang Ostpreußen erleidet, um so weniger Interesse wird es in Deutschland erwecken“. In echt slawischer Niedertracht wird hier Ostpreußen als Objekt der wirtschaftlichen Verelendung auserkoren, damit es um so leichter der polnischen Gewalt anheimfalle.

Die polnische Presse ist voll von Stimmen, welche die Eroberung von Ostpreußen, dem „Haupthindernis zum Aufbau Polens“ und den Besitz Danzigs als der „mächtigen Metropolis eines Ehrerbietung erzwingenden polnischen Staates“ fordern. Die Oder wird als Grenze betrachtet, hinter die das Deutschland für immer zurückgeschlagen werden soll. Dem Ausland gegenüber aber sucht man dabei das „friedliche“ Gesicht zu wahren und Deutschland als Friedensstörer hinzustellen. Unter der Ueberschrift: „Ist Ostpreußen ein deutsches Land?“ schreibt die in Katowitz erscheinende Zeitung „Polska Zachodnia“:

„Wenn heute von deutscher Seite zum Schutze Ostpreußens Alarm gemacht und im Auslande intrigiert wird, so müssen wir verstehen, daß der Charakter dieser deutschen Arbeit erneut ein ausdrücklich politisches Gesicht hat und daß Ostpreußen für Deutschland lediglich ein Vorwand ist, die politischen Verhältnisse in Osteuropa zu trüben.“

Der Zweck dieser polnischen Anklage gegen deutsche Friedensstörung ist durchsichtig: das Ausland soll von der Notwendigkeit eines Ostlocarno zur Verewigung des Raubes der deutschen Ostmarken überzeugt und für weitere polnische Gelüste im deutschen Osten gewonnen werden! Um so dringlicher ist in Deutschland die Gewissensklärung vor der polnischen Gefahr.

### Haltet den Dieb!

In der Vorbereitenden Abrüstungskommission hat die Frage der Offenlegung der Rüstungen eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt und hat zur Einfügung eines Rüstungsschemas in den Entwurf der Abrüstungskonvention geführt, nach dem die Angaben über den Rüstungsstand zu machen sind. Aber dieses Schema ist mehr als ansehbar. Denn es enthält trotz der Einsprüche Deutschlands keine Angaben über ausgebildete Reserven, ruhendes Material und auf Kriegsfertigung umzustellende Industrien, läßt also gerade die Rüstungsfaktoren unberücksichtigt, die im Mobilmachungsfalle für die Schlagfertigkeit eines Heeres und Landes ausschlaggebend sind.

Die angelsächsischen Mächte haben sich bereit, diesem neuen Gebot des Völkerbundes nachzukommen und haben ihre Rüstungsübersichten wenige Wochen nach Abschluß der Konventionsverhandlungen in Genf eingereicht. Frankreich ist ihnen mit süßsaurer Miene gefolgt. Wir kennen alle die einleitenden Worte, die ihnen der französische Kriegsminister, Herr Maginot, mit auf den Weg gab. Sie enthielten keine Silbe von Abrüstung. Sie waren nichts weiter als ein einziger Schrei nach Sicherung für Frankreich wider das unablässig rüstende Deutschland. Polen, Frankreichs getreuer Vasall, sucht seinen Herrn und Lehrmeister noch zu übertreffen. In der Einleitung zu seinem Rüstungsbericht, der reichlich verspätet in Genf einging, steht statt des Wortes „Abrüstung“ klipp und klar das Wort „Aufrüstung“. „Polens Rüstung“, so erklären seine Verfasser, „entspricht in keiner Weise seiner geographischen und politischen Lage. Polen kann nicht voraussehen, wie gewisse, nicht dem Völkerbunde angehörende Staaten“ — gemeint ist Polens östlicher Nachbar Rußland — „sich im Falle eines internationalen Konfliktes verhalten würden, und muß verlangen, daß alle früheren Abrüstungsverpflichtungen“ — gemeint sind die Deutschland im Versailler Diktat auferlegten — „auf das genaueste befolgt werden.“

Der Einleitung der Denkschrift entspricht ihr Inhalt. Sie enthält annähernd wohl richtige Zahlen für das aktive Heer mit 265 980 Mann, 17 895 Offizieren und 36 985 anderen Militärpersonen, für die anderen militärisch organisierten Formationen, wie Grenzschutz und Sicherheitspolizei mit 102 946 Personen, verschweigt aber schamvoll, daß Polen in den Rüstungsausgaben, die 30,92 Prozent seines gesamten Haushalts ausmachen, schon jetzt bei weitem an der Spitze aller Nationen marschiert, daß es von Jahr zu Jahr größere Anstrengungen macht, sein ganzes Volk durch eine planmäßige Jugendausbildung, durch eine bis auf das kleinste durchdachte Mobilmachungsvorbereitung, die Männern und Frauen, Kindern und Greisen ihren Platz in der großen Kriegsmaschinerie zuweist, für die Verteidigung des heimischen Bodens vorzubereiten.

Man kann die Aengste Polens verstehen. Sie wurzeln weniger in der vorgeschobenen außenpolitischen Bedrängnis als in innerpolitischen Nöten, die den Nachhabern in Warschau schweres Kopfzerbrechen machen. Mit Minderheiten und fremdem Land überfüllt, kann Polen seine widerstrebenden Elemente nur durch eine Politik der Gewalt, durch einen Militarismus in Schach halten, gegen den der dreimal verfeimte „logenante preussische Militarismus ein Waisentkind ist, muß es darauf bedacht sein, die leicht zu entflammenden polnischen Geister jederzeit von innerpolitischen Streitigkeiten auf außenpolitische Probleme ablenken zu können. Noch immer gibt es Optimisten in Deutschland, die mit einer Aenderung der politischen Psyche oder gar einem Zerfall des polnischen Reiches rechnen. Wir gehören

Wenn Sie schon auf den Pfennig sehen, dann müssen Sie wissen: Schon ein Teelöffel  reicht für eine normale Aufwasch- und Spülschüssel und reinigt eine große Menge Geschirr!



 zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen \* für Geschirr und alles Hausgerät \*

3302/316

nicht zu ihnen. Wir sind uns bewußt, daß der Staatswille, die Vaterlandsliebe der Polen aller Schwierigkeiten Herr werden wird, daß wir noch auf Jahrzehnte mit ihnen als die erbittertesten Widersacher rechnen müssen, die vor keinem Mittel zu unserer Bekämpfung zurückschrecken und zur Entlastung ihres schuldbehafteten Gewissens auf der kommenden Abrüstungskonferenz, wie jetzt in der Denkschrift auf uns, auf Deutschland mit dem Finger weisen werden: „Haltet den Dieb!“  
Oberleutnant a. D. Benarn.

## Aus den Nachbarstaaten.

### Neun Verhaftungen in Torgau

— Torgau. Im Zusammenhang mit den Waffen- und Munitionsfunden wurde eine neue Verhaftung vorgenommen. Die Zahl der in Haft Befindlichen hat sich damit auf neun erhöht. Unter ihnen soll sich ein kommunistischer Stadtverordneter befinden. Bei neuen Hausdurchsuchungen konnten wiederum Waffen und Munition beschlagnahmt werden.

— Grotkau i. B. Die Reiferegulierung soll jetzt auch auf böhmischer Seite an der Reichsgrenze vorgenommen werden, nachdem sie in der Zittauer Gegend beendet ist. Landesverwaltung und Bezirksauschuß Reichenberg haben die Regulierungsarbeiten bereits an zwei Reichenberger und Kuffiger Firmen vergeben.

— Brüx. Eine schwere Benzineexplosion ereignete sich in einer Apotheke in Bruch wo eine große Benzinflosche zersprang, deren Inhalt auf den Ofen spritzte. Es erfolgte eine gewaltige Explosion, durch die sämtliche Fenster zertrümmert, Türen und Möbel zerstört und viele wertvolle Medikamente vernichtet wurden. Zwei Personen mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— Halle. Der rätselhafte Schuß. Die Feststellungen der Kriminalpolizei zu dem angeblichen Raubüberfall auf den Oberstadtssekretär Göhre, der im Fürsorgeamt mit einer Schußverletzung in der Brust besinnungslos aufgefunden wurde, verdichten immer mehr den Verdacht, daß Göhre selbst mit Hilfe einer noch nicht ermittelten Person, die auch die Pistole und die 400 RM Geld mitnahm, den Ueberfall inszeniert hat. In Göhres Rassenverwaltung sind Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Das Geschloß, das dem verwundeten Göhre aus der Brust entfernt werden konnte, paßt genau in das Kaliber der Pistole, die Göhre früher besaß, die aber seit dem Vorfall verschwunden ist. Obwohl Göhre vernehmungsfähig ist, macht er keine näheren Mitteilungen über die Art des angeblichen Ueberfalls.

## Gerichtssaal

Drei Jahre Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Der Vierte Strassenat des Reichsgerichts verurteilte den 26 Jahre alten Verwaltungsassistenten Erich Nestler aus Einsiedel bei Chemnitz wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat in Lateinzeit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung, mit einem Verbrechen nach § 348, Abs. 2, und § 349 StGB sowie wegen fortgesetzten Amtsvergehens nach § 350 StGB zu drei Jahren Zuchthaus und 300 RM Geldstrafe. Dem Angeklagten werden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt, ihm jedoch acht Monate Untersuchungshaft voll angerechnet.

Nestler, der vor sechs Jahren bei der Landgemeinde Einsiedel als Beamter angestellt und als solcher vereidigt worden war, gab zu, daß er seit Jahren der KPD und der Roten Hilfe als Mitglied angehört und daß auf seine Veranlassung auch die Freidentervereinigung Einsiedel, deren Vorsitzender er ist, geschlossen zur KPD übergetreten ist. Die am 21. Dezember vorigen Jahres bei dem inzwischen nach Rußland geflüchteten Uhrmacher Hahn in Chemnitz vorgenommene Hausdurchsuchung förderte verschiedenes Material zutage, das aus Einsiedel stammte. Er gestand, daß er etwa zwanzig unausgefüllte Passformulare für den Emigranten dienst seiner Partei zur Verfügung gestellt und daß er auch eine Ministerialverfügung, die sich mit der Feststellung des deutschen Kleinbahnnetzes beschäftigte, aus dem Amt mit nach Hause genommen habe, um sie photographieren zu lassen. Verschiedenes weitere wichtige Material, Urkunden, den Reichsbahnschuß, die Herstellung von Luftbildplänen und anderes betreffend, deren Inhalt er gleichfalls der KPD zuleitete, will er dagegen nur während seiner Dienstzeit abstenographiert haben. Der Angeklagte suchte sein Vorgehen damit zu entschuldigen, daß er vorgab, in diesen Dokumenten Material gesehen zu haben, das auf Kriegsvorbereitungen gegen Rußland bzw. falschittische Bürgerkriegsvorbereitungen schließen lasse. Als kommunistischer Arbeiter aber, als der er sich fühle, habe er es für seine Pflicht gehalten, seiner Partei entsprechende Mitteilungen zu machen. Eine Reihe Zeugen, darunter auch der Bürgermeister von Einsiedel, bekundeten einstimmig, daß ihnen bekannt gewesen sei, daß Nestler eine rege kommunistische Tätigkeit entfaltet habe; Funktionär sei er jedoch nicht gewesen.

Die Unterstellungen im Leipziger Fürsorgeamt  
Wegen der im November aufgedeckten Unterstellungen beim Städtischen Fürsorgeamt hatten sich vor dem Schöffengericht Leipzig der Vertreter Plenus und zwei Genossen zu verantworten. Plenus, der bei der Wohlfahrtspflege in Lindenau als Zeitangestellter beschäftigt wurde, entwendete in den Monaten September und Oktober zweihundert Formulare für Zahlungsanweisungen, die von ihm und seinen Freunden mit Stempel versehen und gefälscht wurden. Auf diese Weise ergaunerten die Betrüger bei verschiedenen Steuerbehörden Beträge von zusammen rund 5000 RM. Das Urteil lautete gegen Plenus wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs auf ein Jahr vier Monate Gefängnis gegen seine beiden Freunde wegen Urkundenfälschung und Betrugs auf je ein Jahr Gefängnis.

## Sklarek-Prozeß.

Berlin, 19. Dezember.

Im Sklarekprozeß behauptete Rechtsanwalt Dr. Puppe, daß Stadtschulrat Rydahl bei seiner ersten Vernehmung falsche Bekundungen gemacht habe. Stadtschulrat Rydahl, befragt, was er sich bei den Sklareks vor seiner Amerika-reise an Kleidung habe anfertigen lassen und was davon bezahlt worden sei, erklärte u. a., daß 340 Mark für einen Mantel für ihn von Direktor Witz, dem Leiter des Ostar Helene-Heims, gezahlt worden seien, weil er mit Witz noch private Berechnungen gehabt habe. Rechtsanwalt Puppe bezeichnete daraufhin wiederum einen großen Teil der Rydahlschen Bekundungen als falsch.

Dann wurde nochmals der Revisionsbeamte Schöttler vernommen, und dem Bürgermeister Franz, dem Leiter der Hauptprüfungsstelle, gegenüber gestellt. Bürgermeister Franz sagte aus, Schöttler habe zuerst erklärt, daß bei der W.G. nicht alles in Ordnung sei. Schließlich habe er sich aber berichtigt und gesagt, die Bilanz gehe in Ordnung. Schöttler habe ihm dann gesagt, daß bei der W.G. unbedingt Schiebungen vorgenommen sein müßten. Daß etwas nicht in Ordnung sei, habe sich auch die Hauptprüfungsstelle zu eigen gemacht, dem Magistrat gegenüber die Sache aber so erklärt, daß der Revisionsbeamte Schöttler, wenn er keine Unrichtigkeiten festgestellt habe, dennoch seine Pflicht nicht verletzt habe, weil er eben die Sachlage gar nicht habe übersehen können.

Der als Expedient bei den Sklareks tätig gewesene — mit ihnen übrigens verwandte — Warschauer sagte aus, daß er des öfteren an Oberbürgermeister Böß sowie die Stadtbauinspektoren Hoffmann und Schmidt dicke Briefe überbracht habe. Beim Fertigmachen der Briefe hätten daneben immer viele Geldscheine gelegen, die nach dem Verschließen verschwunden gewesen seien. Er habe auch einmal zu Max Sklarek gesagt, das Geld müsse doch eigentlich unter die Presse, worauf Max Sklarek ihm gesagt habe: „Das geht auch ohne die Presse, die nehmen das auch so.“ Max Sklarek habe dabei immer sehr geheimnisvoll getan.

Stadtbauinspektor Hoffmann erklärt hierzu, daß in den Briefen von Max Sklarek nur Theaterkarten gewesen seien.

## Ehrenerklärung für Professor Denke.

Lübeck, 19. Dezember.

Professor Dr. Hahn gab im Lübecker Prozeß im Namen sämtlicher in der Verhandlung anwesenden Sachverständigen eine Ehrenerklärung für Prof. Dr. Denke ab, in der es heißt: Die Sachverständigen des Lübecker Prozesses möchten betonen, daß keiner von ihnen die Unterstellung, daß Herr Prof. Denke absichtlich virulente Tuberkelbazillen in den



Pola Negri schwer erkrankt.

Die bekannte Filmschauspielerin Pola Negri ist während der Aufnahmen zu ihrem neuen Film bedenklich erkrankt und mußte sich einer schweren Operation unterziehen. Der Zustand der Künstlerin ist sehr ernst.

## Der andere Nollenhoff

Roman von Anny von Panhuys

Copyright by „Brückner Verlag“ Zwickau i. Sa.

(28. Fortsetzung.)

„In der Ehe muß man sich lieben und verstehen, sonst ist's ein Jammer. Ich würde den Mann, der mir gefällt, sehr lieben! Wissen Sie, Herr Martin, ich wünsche einen Mann zu heiraten, der etwas von unserem Geschäft versteht, einen Modellschneider, der Schiß und Schmiß hat. Mit ihm möchte ich einen kleinen Modellsalon gründen. Was ich allein mit meinem Gelde nicht wage, würde ich mit meinem Manne sofort wagen.“

Martin Bauer war wieder ein wenig verduht und ein wenig belustigt. Deutlicher konnte die Direktrice von Madame Blanche nicht mehr auf werden.

Aber noch halb im Unterbewußtsein, noch unklar empfand er, der unverhüllte Vorstoß der originellen Mademoiselle Léonie war nicht so übel.

Er half sich vorläufig damit, daß er auf ihre Gesundheit trank und ihr etwas tiefer dabei in die Augen sah als bisher.

Der Saal füllte sich allmählich, die Theater waren aus und man fand in den vorderen Sälen wohl keinen Platz mehr.

Blötzlich starrte Léonie wie entgeistert auf eine Stelle. Dann flüsterte sie über den Tisch: „Achten Sie, bitte, auf die Dame, die jetzt hier an uns vorbeikommt, mit dem moosgrünen, hermelinbesetzten Samtumbang; ein großer Herr geht neben ihr.“

Mehr sagte sie nicht, denn schon kamen die Beschriebenen Schritte dicht an dem Tisch vorbei, an dem das Paar saß. Sie verschwanden im nächsten Saal, in dem eine Jazzkapelle lärmte, die hier nicht allzu sehr störte.

Martin Bauer blickte kein Gegenüber fragend an: „Du Dame war nicht übel, und vor allem, sie versteht es, sich anzuziehen.“

Léonie Dupont lächelte spöttisch.

„Ja, das versteht sie, und so billig ist das Kleid gewesen! Es stammt nämlich aus dem Atelier von Madame Blanche und kostet der Dame keinen Centime! Ueberall hat man der Weib wegen dem Kleid nachgesehen, und es ist doch nur ein erschwundenes Kleid, und wenn Madame Blanche hier an meiner Stelle am Tisch gesessen hätte, würde sie jetzt nach einem Schumann schauen, um die Personalien des lauberen Paares feststellen zu lassen das mit dem wertvollsten Stück unseres Hauses, ohne zu bezahlen durchgegangen ist. Einen eleganten, und ebenfalls sehr wertvollen grauen Mantel erschwindelte die Hochstaplerin auch noch.“

Die Leute wirkten so äußerst vornehm, daß ich ihnen dergleichen nicht zugetraut hätte.“ „Auch Martin Bauer topfischüttelnd.

Blötzlich stand eine Dame vor den beiden, sprach sie französisch an mit etwas amerikanischem Tonfall: „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich ein paar Minuten zu stören wage. Aber ich sitze an einem Tisch hinter Ihnen, und bemerke Ihr Erschauern beim Anblick des Paares.“ Sie sah Léonie Dupont an. „Ich erhaschte auch etwas von dem, was Sie über die elegante Dame sagten, und da ich mich aus gewissen Gründen für das Paar interessiere, wäre ich Ihnen sehr dankbar, mein Fräulein, wenn Sie mir die Kleidergeschichte ein bißchen genauer erzählen würden.“ Sie dachte, es war besser, den bekannten Namen ihres Mannes jetzt nicht zu nennen, und lächelte: „Ich heiße Alice Osgood und bin amerikanische Detektivin.“

„Ah! Léonie Dupont war ganz bei der Sache.“  
„Also hat das Paar wohl schon allerlei begangen, weil Sie es verfolgen?“

Alice machte eine vielsagende Bewegung.

„Setzen Sie sich, bitte, einen Augenblick, Frau Osgood, und Sie hören, und berichten dann alles, was Sie über die Angelegenheit des moosgrünen Kleides und des grauen Mantels wußte. Zum Schluß nannte sie ihre Anschrift, meinte treuherzig: „Da Sie mit den Schwindlern wahrscheinlich noch zusammenkommen, könnten Sie ihnen doch die Sachen wieder abnehmen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sie mir dann zuschicken würden. Madame Blanche wäre glücklich darüber, es ist sehr festbares Material daran.“

Alice nickte. „Es ist möglich, daß es mir gelingt.“

Sie bedankte sich für die Auskunft und begab sich an den Nachbartisch zurück, wo die Parkers saßen.

Ihr Mann hatte sich ein Weilschen mit einem Bekannten im Nebensaal unterhalten und es darüber versäumt, seinen Doppeltgänger an sich vorbeizugehen zu sehen.

Er staunte, als er das Neueste hörte.

„Also es sind richtige Hochstapler, die beiden,“ meinte er, „Hochstapler, die alles machen, was sich für sie lohnt. Ich hätte eigentlich geglaubt, ein Mensch, der sich an so ein gefährliches Unternehmen, wie den damaligen Atlantikflug heranwagt, wäre zu großzügig für solche Feld-Wald-Wieselgeschwindelei, wie er mit seiner Dulcinea nun in Paris jektet hat. Der Mensch verliert dadurch in meinen Augen sehr.“

Alice nickte. „In den meinen auch! Aber ich glaube, nun ist Gelegenheit geboten, ihn zu fassen, ihm wenigstens Unannehmlichkeiten zu schaffen. Zum Glück ichanten die Bauner im Vorübergehen an uns vorbei, sonst hätten sie uns wohl erkannt und wären gewarnt. Das Paar nannte sich, wie die Direktrice des Pariser Modehauses beweisen kann, in Paris Herzog und Herzogin von Westfort. Wir wissen außerdem, daß sie hier in dem kleinen Tiergartenhotel unter dem Namen Sacaja wohnen und können noch beweisen, daß der Herzog von eigenen Gnaden in Amerika den deutschen Flieger Nollenhoff spielte und sich in der Pension in Los Angeles Jones Spender nannte. Auf diese Angaben hin

wird die hiesige Polizei die zwei bestimmt einmal gründlich anschauen und ihre Papiere prüfen. Menschen denen man einen dreimaligen Namenswechsel nachweisen kann, haben Gründe dazu! Und wer weiß was die beiden hier vorhaben. Ich meine wirklich, Ernst, du solltest mir gestatten, mich noch einmal in meinem ehemaligen Beruf zu betätigen. Ich habe schrecklichen Jörn auf den Frechen, der deine Rolle drüben in Amerika dreimal gespielt hat. Damals haben wir ihn geucht, und nun wir ihn hier direkt vor der Nase haben, dürfen wir ihn nicht laufen lassen. Wenn man ihn auch hier nicht wegen unserem Fall Nollenhoff festhält, packt man ihn vielleicht bei der Gelegenheit wegen einer anderen Sache. Mit dem, was wir nun wissen, dürften ihm jedenfalls doch allerlei Unannehmlichkeiten bevorstehen.“

Evelyn Parker drängte: „Die beiden gehören ins Gefängnis! Wenn ich hier etwas zu sagen hätte, schickte ich sie auf die Galeeren.“

Ernst Nollenhoff lächelte: „Berehrte Frau Parker, so was haben wir in Deutschland nicht und auch nie gehabt. Die zweimaßigen Kriegsschiffe schwammen einstens auf dem Mitteländischen Meere umher mit ihren klawisch gequälten Sträflingen.“

Evelyn war wütend.

Sie hatte den falschen Nollenhoff wiedergesehen, und sich deutlich daran erinnert, wie lebenswürdig sie damals zu ihm gewesen. Sie dachte an seine fast zärtlich klingenden Worte und alles klang nun wieder in ihr auf wie Spott und Hohn.

„Wenn es keine Galeeren gibt, müßte er gefoltert werden.“

„Das wird ja immer furchtbarer!“ lachte Ernst Nollenhoff. „Sie besitzen ja eine geradezu graufame Phantastik. Ich glaube, wenn Sie die Macht dazu hätten, Sie ließen ihn hinrichten.“

Da alle lachten, stimmte auch Evelyn mit ein, aber ihr Lachen klang verstimmt.

„Ich hasse den Menschen, und nichts liegt mir mehr am Herzen, als dem häßlichen Weib den Ring wieder abzu jagen!“

„Nun, häßlich ist diese Frau gerade nicht.“ konnte sich Alices Rechtsgefühl nicht verjagen zu äußern, „und daß sie mit dem beschriebenen Fräulein Mary Taylor, die den Schwindler bei der Robinson Film Company einführt, gleich ist, steht außer Frage, wenn sie damals auch blond gewesen sein soll. Aber ihre Augen sind ja ein Erkennungszeichen. In Los Angeles sprach man mir sofort von ihren unwahrscheinlich großen Augen, und es stimmt, solche Augen kann man lange ein zweites Mal sehen.“

Evelyn Parker bemühte sich, die ihren aufzureißen.

„Ruhigen hat die Person, die meinen Ring trägt.“ Und nach einem Weilschen bat sie: „Frau Nollenhoff, bitte geben Sie sich doch Mühe, mir zu meinem Eigentum zu verhelfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Impfstoff hineingebracht habe, was höchst bedauerlicher Weise auch jetzt wieder von Calmette verbreitet wird, sich zu eigen gemacht hat, daß sie vielmehr alle von der persönlichen Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe des Herrn Prof. Dr. Deude fest überzeugt sind." Die Erklärung ist unterzeichnet von den Professoren Abel, Bruno Lange, Ludwig Lange, Hahn, Kolle, Much, Uhlenhuth, Schürmann und Boll.

### Urteil im Werkspionage-Prozess.

Folgendes Urteil wurde im Werkspionageprozess verurteilt:

Dießbach, Steffen und Schmid erhalten je 10 Monate, Herbst 4 Monate Gefängnis; die Untersuchungshaft wird angerechnet. Dehenschläger, Ader und Frau Dehenschläger werden freigesprochen.

### Neues aus aller Welt.

**Verhaftung eines Rechtsanwalts.** In das Untersuchungsgefängnis in Berlin ist der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Kell eingeliefert worden. Gegen den Anwalt ist auf Grund der Voruntersuchung Anklage wegen Amtsunterschlagung in seiner Eigenschaft als Notar sowie wegen Unterschlagung in Lateinisch mit Untreue erhoben worden, weil er Gelder seiner Mandanten veruntreut hat. Die Summen, die der Anwalt für sich verwendet hat, belaufen sich auf rund 40 000 Mark.

**Dreifacher Zusammenstoß.** In Berlin-Charlottenburg stießen eine Kraftdroschke, ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde der Motorradfahrer von seinem Rade geschleudert. Er wurde mit einem Unterschenkelbruch in ein Krankenhaus gebracht.

**Lebensmittelenwendung.** In die Filiale von Goldacker in der Allerstraße in Berlin-Neukölln drangen zwei unbekannt gebliebene Burschen ein und entwendeten von den Verkaufstischen Wurst und Speck im Werte von etwa 60 Mark. Die Täter flüchteten und entkamen unerkannt.

**Banknotenfälscher festgenommen.** Ein junger Mann erschien bei einer Zimmervermieterin in Berlin-Moabit, der sich als Bankbeamter Gerhard Feiling vorstellte, um ein Zimmer zu mieten. Er erklärte sich bereit, auf den vereinbarten Mietpreis eine Anzahlung von 5 RM zu leisten, und gab einen Zwanzigmarschein in Zahlung, um sich den Restbetrag wieder zurückgeben zu lassen. Der zufällig anwesende Schwiegerohn der Frau stellte aber fest, daß die Banknote gefälscht war, und veranlaßte die Festnahme des Zimmermietenden. Auf dem Polizeirevier gab der angebliche "Feiling" nach anfänglichem Leugnen zu, tatsächlich Karl Buttke zu heißen. Er erklärte, die Scheine selbst gefälscht zu haben.

**Graufiges Verbrechen aufgedeckt.** Die Polizei nahm auf dem Hotelgrundstück Kirchplatz 5/6 in Swinemünde auf Grund von Gerüchten Hausdurchsuchungen vor. Dabei wurde in einer Kumpellammer ein verpackter Pappkarton gefunden, der zwei in Wäsche eingewickelte Kindesleichen enthielt. Die Leichen waren in mumifiziertem Zustande. Im Zusammenhang damit nahm die Polizei die 27jährige Frau Botz, die ein umfangreiches Geständnis ablegte und erklärte, daß sie die beiden Kinder in den Jahren 1928 und 1929 in welcher Zeit sie in dem Hotel beschäftigt war, heimlich zur Welt gebracht und sofort getötet habe.

**Großfeuer.** Aus bisher noch nicht geklärt Ursache entstand im Kaffee-Restaurant Astoria in der Herforder Straße in Bad Salzungen ein Brand, dem die beiden großen Säle mit fast sämtlichen Einrichtungsgegenständen innerhalb weniger Stunden restlos zum Opfer fielen. Die Feuerwehr konnte ein unmittelbares angrenzendes großes Wohnhaus nur mit Mühe retten. Der Sachschaden ist sehr groß.

**12 Gebäude niedergebrannt.** Ein Feuer, bei dem zahlreiche Gebäude in Flammen aufgingen, brach im Scheunenviertel in Heiligenbeil (Ostpreußen) aus. Da die Motorspritze eingefroren war, konnte man zunächst kein Wasser geben. So wurden etwa 12 Gebäude ein Raub der Flammen.

**Zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.** Unter Verurteilung der Revision hat das Reichsgericht in Leipzig das Urteil der dritten Strafkammer beim Landgericht in Berlin vom 5. März v. J. bestätigt, demzufolge der Berliner Bankier Theodor Rathle wegen Betruges in Lateinisch mit Vergehen gegen das Bankdepotgesetz zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Es handelt sich hier um die Geldgeschäfte des Angeklagten mit der schlesischen Stadt Waldenburg, bei denen sich Rathle einen erheblichen Vermögensvorteil verschafft hat.

**§ 51 zugebilligt.** Der Rittersgutsbesitzer und Oberstleutnant a. D. von Brodorotti, der am 9. Oktober bei einem Ehefreit seine Ehefrau, eine geborene von Muenchhausen, mit dem Jagdgewehr erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht Coburg von der Anklage des Totschlags freigesprochen, da das Gericht die Anwendung des § 51 auf Grund der Sachverständigenurteile für gegeben erachtete. Stadivernordener zu Gefängnis verurteilt. In Reddinghausen wurde der kommunistische Stadivernordnete Abgeordneter, der bei den letzten politischen Kundgebungen Schmähreden auf die Regierung und den Reichsminister ausgebracht hatte, vom Schnellrichter zu einem Monat Gefängnis bei sofortigem Strafantritt verurteilt.

**Fünf Fischer im Sturm ertrunken.** An der Nordküste von Döbel sind bei dem letzten Sturm fünf Fischer ertrunken.

**Die Ermittlungen wegen der Zusammenstöße in Steiermark.** Die bisherigen Ermittlungen über die blutigen Zusammenstöße in Voitsberg in Steiermark haben ergeben, daß der Hilfsarbeiter Wreglo aus Kölsch den Schuß abgegeben hat, durch den ein Gendarm verletzt und eine Frau getötet wurde. Wreglo gehört der kommunistischen Partei an.

**Selbstmord eines Polizeinspektors.** Im Gasthof des Heidedorfes Holm-Seeppen bei Buchholz hat sich der beim Polizeipräsidium Altona-Wandsbek tätige Polizeinspektor Engelmann durch einen Revolverstich getötet. Ge-

gen Engelmann war wegen eines am 31. Juli von ihm gemeldeten Kassendefizits eine Untersuchung eingeleitet worden. Dies dürfte ihn, ohne bis jetzt seine Schuld zu erweisen, nach einer wochenlangen nervösen Erkrankung zu diesem bedauerlichen Schritt getrieben haben.

**Unterschlagungen beim Chemischen Werk Lothringen.** Der Prozeß wegen der Unterschlagungen beim Chemischen Werk Lothringen, die im Mai d. J. aufgedeckt wurden, begann vor dem Gericht in Bochum. Angeklagt wegen fortgesetzter Unterschlagung, Untreue, Begünstigung, Beihilfe und Hehlerei sind der Hauptkassierer des Werkes, Derkmann, der Lohnbuchhalter Echterhoff, der Abteilungsvorsteher Hohendahl, der Buchhalter Greimers, der Bücherrevisor Menn und der Kaufmann Hopf, alle aus Bochum. Eine besondere Rolle spielt in der Affäre auch der Prokurist und Stadtverordnete Stegmann. Die Angeklagten haben in den Jahren von 1925 bis 1930 Beträge von 6 bis 66 000 Mark veruntreut, die sie dann durch falsche Buchungen oder Scheckfälschungen zu verheimlichen suchten.

**Studienrat begeht Selbstmord.** Der Studienrat Dr. Bieleke wurde in seiner Wohnung in Duisburg-Meiderich tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Studienrat durch Einnahme von Sublimat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat.

**Doppelter Flugzeugzusammenstoß.** Ein zweifacher Zusammenstoß ereignete sich während eines Geschwadersfluges in New Baltimore (Michigan), bei dem drei Militärflieger den Tod fanden.

**Sechs Tote bei einem Einsturzunfall.** Ein von Eingeborenen bewohntes Haus ist in der Umgebung von Madiana (franz. Kolonien) zusammengefallen, wobei eine Frau und ihre fünf Kinder ums Leben kamen. Das Einsturzunfall ist auf die Ueberschneidungen der letzten Zeit zurückzuführen.

**Ein ganzer Eisenbahnzug umgekehrt.** Bei Titvala, etwa 60 Kilometer von Bombay entfernt, entgleiste infolge Ueberschneidens eines Wasserbüffels ein Personenzug. Die Lokomotive und sämtliche Wagen stürzten um. Ein Eisenbahnangestellter wurde getötet, zwei Passagiere wurden verletzt. Bei Sitarampur in Bengalen war die Eisenbahnstrecke aufgerissen. Der Anschlag wurde jedoch 10 Minuten vor Passieren des Expresszuges bemerkt.

**Jad Diamond erschossen.** In seinem Hotelzimmer in Albany ist der bekannte Chicagoer Unterweltkönig Jack Diamond erschossen aufgefunden worden. Er ist anscheinend von Mitgliedern seiner eigenen Bande niedergeschlagen worden. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein.

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 20. Dezember, 4. Advent.

**Waldenburg.** 1/10 Uhr Predigt über Hagai 2, 7 bis 10: Etliche Anzeichen dafür, daß der Herr ein besonders Werk schaffen wird. Abendmahl in der Stille (Oberpfarrer Kaiser). — Gesang: „O, heil'ges Kind —" (Volkswaise von A. Erk, vierstimmig gefeiert für Kinderchor von G. Richter). — Nachspiel: Fuge in g-moll von Moritz Brosig, Domorganist in Breslau.

**Waldenburg Altstadt.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. **Niederwintel.** Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. **Oberwintel.** Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Oberpf. Kaiser.

**Schwaben.** Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier). **Schlagwitz.** Nachmittag 2 Uhr Predigtgottesdienst. 1/4 Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier im Pfarrhaus.

**Schlagwitz, Franke, Schwaben:** Dienstag, den 22. Dez., abends 8 Uhr Bibelstunde (Weihnachtsfeier).

**Oberwiera.** Vorm. 1/10 Uhr Lesegottesdienst. **Göplersdorf.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend heil. Abendmahl.

**Ziegelheim.** Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. **Weidensdorf.** Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

**Rempe.** Sonntagsabend Christ- und Mettenspiel im Gasthof. — Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 1/12 Uhr Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier).

**Callenberg-Reichenbach.** Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst im Konf.-Saal. Nachm. 1/5 Uhr Weihnachtsfeier im Konf.-Saal. — Montag abend 7 Uhr Weihnachtsfeier bei Schleif in Reichenbach.

**Grumbach.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kirchenkonzert.

**Langenchursdorf-Falken.** Der Vormittagsgottesdienst fällt aus, dafür vormittags 1/9 Uhr Beichte in der Kapelle zu Falken. Nachm. 1/3 Uhr Predigtgottesdienst in der Kirche zu Langenchursdorf. — Dienstag abend 8 Uhr Jungmädchenverein.

**Kaufungen.** Um 9 Uhr Gottesdienst. **Wolfsburg.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß Unterredung mit den 1929-31 Konfirmierten.

### Kirchliche Vereinsnachrichten.

**Jungmännerverein.** Sonntag 8 Uhr Versammlung. **Bundeskirchliche Gemeinschaft Waldenburg.** Sonntag abend 8 Uhr (Bachergasse 3) Adventsfeier, Evangelist Mirtschin, Chemnitz. Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Rundfunkprogramm.

Sonntag, 20. Dezember.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.45: Funkgymnastik. — 7.00: Aus Bremen: Norag-Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen. — 8.00: Mitteilungen und praktische Winte für den Landwirt. — 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage. — 8.25: Vogelwelt und Landwirtschaft. — 8.55: Morgenfeier. Uebertragung des Sündenludenpiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. — 10.05: Wettervorhersage. — 11.00: Elternstunde: Zwei Jahre Elternstunde. — 11.30: Aus Leipzig: Kantate zum 4. Advent: „Bereitet die Wege, bereitet die Bahn“, von Joh. Sebastian Bach. — 12.10: Aus der Kroll-Oper, Am Platz der Republik: Orchesterkonzert. Berliner Funk-Orchester. — 14.00: Kinderstunde. — 14.50: Unterhaltungsmusik. Kapelle Bruno Hardenberg. — 16.30: Weihnachtsgeschichten von Otto Ernst. — 17.00: Orchesterkonzert. Notstandsorchester Berlin-Mitte. — 19.00: Von der geistigen Not der Gegenwart (Adolf Grimme, preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung). — 19.25: Sportnachrichten. — 19.30: Aus der Kreuzkirche in Schmargendorf: „Krippenspiel“. — 20.55: Aus Leipzig: „Weihnachtsoratorium“ von Joh. Sebastian Bach. — 22.55: Zeitanlage usw. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Tanzkapelle Baskin).

Königsmusterhausen.

6.45 — 12.10: Berliner Programm. — 14.00: Dichterstunde: Gustav Kuhnke liest aus eigenen Dichtungen. — 14.25: Sinn der

Not. — 14.50: Berliner Programm. — 16.30: Kindertheater im Rundfunk und bei der Bühne. — 17.00: Aus Breslau: Blasmusik. Orchester der Breslauer Berufsmusiker. — 18.15: Stunde des Landes: Kriegschicksale eines ostpreussischen Mädchens. — 18.35: Volkswirtschaftsfunke: Die Rolle des Handels in der Krise. — 19.05: Aus Köln: „Wir wollen helfen.“ Weihnachtsgebeten zur Winterhilfe. — 19.30: Berliner Programm. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aus Hamburg: Die Entwicklung des Militärmarsches. Nach 1870. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Aus Köln: Aus der deutschen Märchenoper. Mimi Berger (Sopran), Josef Schoemmer (Tenor). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks.

Montag, 21. Dezember.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 11.15: Mittagskonzert. Notstandsorchester Berlin-Mitte. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Erich Kleiber dirigiert (Schallplatten). — 15.20: Zeitgemäße und billige Hausgeräte. — 15.40: Von der Filmdebut bis zur Filmpremiere. — 16.05: Kinder ohne Heimat. — 16.30: Carl Nielsen-Konzert. Rudolph Schmidt (Flügel). — 17.00: Chorantaten. Berliner Praetorius-Kreis. — 17.30: Für die Jugend: Der Rundfunkempfänger. — 17.50: Bücherstunde: Liebesromane. — 18.00: Tänzliche Unterhaltungsmusik. Dr. Ernst Römer und sein Orchester. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Dichtungen von Adolf Köster. — 19.35: Reisen im Winter. Reichsminister Treviranus). — 20.00: Aus Breslau: „Der Spielzeugladen“. Ein Weihnachtshörspiel von Friedrich Schnack. Musik von Ernst August Boeckel. — 21.10: Wiener Komponisten. Berliner Funk-Orchester. — 22.35: Zeitanlage usw. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Tanzorchester Anton Goronzy).

Königsmusterhausen.

6.30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 9.35: Wer drängt sich nach Verantwortung? — 10.10: Schulfunk: Die deutschen Mundarten. Niederdeutschland: „Winter im Dörr“. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 14.45: Kinderstunde: Kinderzeitung: Kinderwinterhilfe. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.40: Stunde für die reifere Jugend: Wir feiern Winterferien. — 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus Berlin. — 17.30: Musikern mit unsichtbaren Partnern. — 18.00: Hochschulfunk: Fragen des Seelenlebens: Die Seele des Kindes und Jugendlichen. — 18.30: Spanisch für Anfänger. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: „Die Landwirtschaft an der Jahreswende.“ Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. h. c. Schiele. — 19.20: „Ohne Arbeit.“ Eine Hörfolge von Otto Berg. — 20.00: Aus dem Hotel Britol: Unterhaltungsmusik. Kapelle Ida Wischakoff. — 20.40: Aktuelle Stunde: Die seelische Not der Arbeitslosen. — 21.15: Aus Leipzig: Aus Richard Wagners Bühnenwerken. Max Hirtzel (Tenor). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. Emde-Orchester.

### Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 259,3. — Dresden Welle 319. Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.

6.30: Funkgymnastik aus Berlin, anchl. bis 8.15: Frühkonzert. \* 10.00: Wirtschaftsnachrichten. \* 10.05: Verkehrsfunke, Wetterbericht, Tagesprogramm. \* Gegen 10.10: Was die Zeitung bringt. \* 11.00: Werbenachrichten. \* 12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen, Schneebericht. \* 12.10: Mittagskonzert. \* 12.55: Zeitangabe, anchl. Wettervorhersage, Presse- und Börsenberichte. \* 14.00: Erwerbslozenfunk. \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten. \* 17.30: Wettervorhersage, Zeitanlage. \* 17.55: Wirtschaftsnachrichten (außer Sonnabend). \* 18.50: Wir geben Auskunft oder Wirtschaftsberatung (wenn nichts anderes). \* Gegen 22.00: Zeitangabe, Wettervorhersage, Presse- und Sportfunke. \* Anchl. an die Abendunterhaltung bis 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik (außer Donnerstag).

Sonntag, 20. Dezember.

6.30: A. Holz: Funkgymnastik. \* 7.00: Morgenkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: Th. Blumer. \* 8.00: Gebetsmutter Prof. Dr. A. Naumann: Verchollene Zimmerpflanzen. \* 8.30: Orgelkonzert aus der Marktkirche in Halle (Saale). Organist: C. Reblina. \* 9.00: „Wintergedichte.“ Zusammenstellung: A. Maczurat. Vg.: C. Stöckel. \* 11.00: Dr. A. Naumann: Winterferienwende. \* 11.30: Reichsendung: Kantate zum 4. Advent: „Bereitet die Wege, bereitet die Bahn“, von J. S. Bach. Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig. Thomascantor. Solisten: Charlotte Schradler, Lisa Wechsler, A. Bröll, A. Böhme, G. Ramin, F. Sammler, Prof. G. Wollgand, A. Rempe. Vg.: Thomascantor Dr. D. K. Straube. \* 12.05: W. Vesper liest das Kapitel aus seinem Roman „Das harte Geschlecht“. „Fahrt nach Grönland.“ \* 12.30: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: S. Weber. Solist: B. Brecht. \* 14.00: Wettervorhersage und Zeitanlage. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. \* 14.15: Winte für die Landwirtschaft. \* 14.30: Prof. Dr. J. Dietterle, Leipzig: Epigramm. \* 15.00: „Dornröschen.“ Märchen in 3 Akten aus Hörspiel nach Gehlring-Kilbes, bearbeitet von W. Rosenfeld. Musik von Engelbert Humperdinck. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: Th. Blumer. Der Leipziger Sinfoniechor. Der Erzähler: Josef Krabe. \* 16.30: „Das Tier.“ Weihnachtsgeschichte von Nikolai Vieslow, gesprochen von A. Bach. \* 17.00: Konzert aus Breslau. Orchester der Breslauer Berufsmusiker. Dir.: P. Häusler. \* 19.00: Ferd. Avenarius zum Gedächtnis. Ansprache und Auswahl der Texte: W. Schumann. \* 19.30: Drei Erzählungen der Colette (aus dem Buch „Komödianten“). Gesprochen von Grete Scheer. \* 20.00: Gedankt der Erwerbslosen! \* 20.15: Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Städtisches und Gewandhausorchester zu Leipzig. Solisten: Eile Sellina-Rosenthal, Frieda Dierolf, S. Kleischer, A. Naumann, G. Ramin, M. Hest. Vg.: Prof. Dr. D. K. Straube. \* 22.55: Nachrichten-dienst. \* Anchl.: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

Montag, 21. Dezember.

10.15: Weltbörsenbericht der Mira. \* 14.15: Th. Fenster liest seine Erzählung „Vertret.“ — Alfred Heim spricht seine Legende „Die heiligen drei Könige.“ \* 14.45: Kunstberichte. \* 15.10: E. Smigelski, Leipzig: Römische Weihnachtsbräuche. \* 16.00: Nachmittagskonzert. Erwerbslozenorchester Chemnitz. Dir.: G. Driesen. \* 18.00: Dr. Arno Schirfauer: Eins von zweien auf dem Weihnachtsfest. \* 18.30: Dr. W. B. Rehmig: Herodot Sprecher: A. Baumgarten. \* 18.50: Erich Liebermann-Rohwiese spricht. \* 19.00: Dr. Joh. Sander: Die freie Wohlfahrtspflege. \* 19.30: Weihnachtslieder zur Paute. Gesungen von E. Barczul. \* 20.00: „Im Spielzeugkasten.“ Hörfolge von F. Schnack. Musik von E. A. Böfel. Aus Breslau. \* 21.00: Gedankt der Erwerbslosen! \* 21.15: Aus A. Wagners Bühnenwerken. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: Prof. Dr. C. Rebeck. Solist: M. Hirtzel von der Staatsoper Dresden (Tenor).

# Aus dem Reich der Frau

## Die deutsche Not.

(Nachdruck verboten.)

Wer zählt die Schar der deutschen Armen,  
Hinschreitend durch der Tage Not,  
Sie schrei'n zum Himmel um Erbarmen,  
Sie fleh'n um Arbeit, fleh'n um Brot!  
Arbeit! Wer möchte sie nicht geben  
Allen, die gern dazu bereit,  
Denn Arbeit nur bedeutet Leben,  
Nur sie bringt die Aufriedenheit!

Doch lassen wir verzweifeln keinen!  
Nicht einer mehr darf untergeh'n!  
Einer für alle, alle für einen,  
So wollen wir zusammensteh'n!  
Weh' uns, wenn wir nicht Schwestern, Brüder  
Uns fühlen in der Leidenszeit,  
Und nicht vereinen uns als Hüter  
Des Glaubens an die Menschlichkeit.

Nicht Worte machen — die sind billig;  
Nicht einer würde davon satt,  
Zum Helfen, Geben zeige willig  
Sich jeder, der zu leben hat.  
Gar viele haben noch zu geben,  
Sie stellen sich nur oft sehr arm,  
Und wissen doch sehr gut zu leben,  
Was fragen sie nach anderer Harm?

An reichbesetzten Tafeln prassen:  
O Schmach, in dieser Zeit der Not!  
Wo deutsche Mütter, diese blassen,  
Für ihre Kinder fleh'n um Brot.  
Ohr Schlemmer, daß bei allem Wissen  
Von solchem Jammer, ungestillt,  
Nicht jeder, jeder Lederbissen  
Vor Scham und Schmach im Mund euch quillt!  
Johanna Weiskirch.

## Die Würgerin der Mütter.

Das Wochenbettfieber!

Ursachen, Erscheinungen und Verlauf. — Nicht jedes Fieber bei Wöchnerinnen ist Wochenbettfieber. — Wie soll sich die Frau vor und nach der Geburt verhalten?

Von

Dr. med. Peter Vater.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt nicht viele Krankheiten, bei denen die moderne Wissenschaft derartige Triumphe feiern konnte, wie beim Wochenbettfieber. Die jetzige Generation, vor allem in den Kulturländern, weiß größtenteils überhaupt nicht, was diese Krankheit einst bedeutete. Sie ist so recht ein Beweis für die Wichtigkeit moderner Medizin, denn wenn auch die weitläufig verbesserten Methoden unserer jetzigen Geburtshilfe ebenfalls zum Teil geholfen haben, das Wochenbettfieber einzudämmen, desgleichen der Umstand, daß auch in ungünstigen gelegenen Provinzorten heutzutage eher sachgemäße Hilfe für Gebärende erreichbar ist als einst, so spielt die Asepsis hierbei doch die Hauptrolle. Die Ursache dieser Krankheit ist fast immer Ansteckung mit Eitererregern von außen, sei es durch unsaubere untersuchende Hände oder Instrumente, sei es durch Stoffunterlagen. In seltenen Fällen geschieht die Ansteckung nicht von außen, sondern die Eitererregere befinden sich schon früher im Körper der Frau selbst und erzeugen Eiter und Jauche.

Die Krankheitserscheinungen des Wochenbettfiebers sind typisch: Die Kranke liegt mit fieberglänzenden Augen, rotem Gesicht im Bett, Hände und Füße sind heiß; auffälliger Durst und Hunger stellen sich ein. Auch in seelischer Beziehung gehen mit der Wöchnerin Veränderungen vor. Sie ist unruhig und aufgeregter, das Bewußtsein oft getrübt; Irreden und Delirien sind nicht selten. Die Haut färbt sich gelblich, die Zunge ist stark belegt, der Unterleib aufgetrieben; jeder Druck auf ihn, ja schon jede Berührung schmerzt. Die Patientin atmet häufiger als ein Gesunder, aber nur oberflächlich, die Atemzüge sind kurz. Die Pupillen erweitern sich, der Puls ist rasch und „stlegend“. Die wichtigste Erscheinung der Krankheit ist natürlich das Fieber, das oft mit Schüttelfrost einhergeht. Das Wochenbettfieber entwickelt sich meist am dritten Tage nach der Geburt, und deshalb heißt die ersten drei bis vier Tage nach der Geburt mit Recht die „Rosa-“ oder „Schicksalstage“, denn noch immer endet die Krankheit in so manchen Fällen tödlich.

So ernst also Fieber nach der Geburt genommen werden muß, so darf andererseits nicht vergessen werden, daß immerhin doch nicht jede Temperaturerhöhung auch Wochenbettfieber bedeuten muß. Auch bei Stuhverstopfung, starker Gemüts-erregung, unzureichender Ernährung der Wöchnerin kann das Thermometer steigen, auch ohne daß eine Ansteckung mit Eitererregern erfolgt. Aber solche Temperaturerhöhungen dauern doch im allgemeinen nicht länger als zwei Stunden. Bei Fieber, das länger als zwei Stunden dauert, ist allerdings meist bereits an Ansteckung mit Eitererregern zu denken; es muß aber noch nicht das „richtige“ Wochenbettfieber mit seinen gefährlichen Folgen sein, denn wenn die Ansteckung nur gering ist, so bedeutet dies eben nur eine Störung des Wochenbetts, bei der man aber im allgemeinen mit einem günstigen Verlauf rechnen kann.

Was ist nun gegen das Wochenbettfieber zu tun? Vor allem muß es möglichst verhütet werden. Schwangere darf man innerlich prinzipiell nur dann untersuchen, wenn es unbedingt nötig ist, und man muß selbstverständlich alle Reinigungs- und Desinfektionsvorschriften hinsichtlich aller Reinigungsmittel und verwendeter Instrumente auf das Feinste einhalten. Sehr beherzigenswert sind die folgenden zehn Regeln für Wöchnerinnen, herausgegeben vom Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege:

1. Gehe möglichst frühzeitig in die Fürsorge für hoffende Frauen.
2. Keulichkeit ist ein Hauptfordernis für den günstigen Verlauf des Wochenbetts. Auch die pflegenden Personen müssen sauber sein und sich regelmäßig mit Seife und Bürste die Hände waschen.
3. Bei der Ankunft der Hebamme halte reichlich gelochtes Wasser, Handtücher, Seife und zwei Waschkübeln bereit.
4. Rufe die Wöchnerin gut. Vermeide das Waschen, Trocknen und Bügeln von Wäsche in der Wöchnerstube.
5. Das Bett sei sauber; als Unterlage benutze ein Wachstuch oder eine andere wasserdichte Unterlage, darüber lege das Bettuch.
6. Die Reinigung der Wöchnerin geschieht nach Angabe der Hebamme oder des Arztes.

7. Zum Reinigen oder als Vorlage nimm reines Leinen oder Verbandswatte — niemals einen Schwamm.
8. Ruhe ist in der ersten Woche Hauptfordernis.
9. Die Nahrung der Wöchnerin sei in den ersten drei Tagen leicht und bekömmlich; im übrigen kann die Wöchnerin essen, was sie verträgt.
10. Sogenanntes Milchfieber gibt es nicht. Jedes Fieber ist das Vorzeichen einer Erkrankung. Körperlicher Rat ist daher schnellst einzuholen bei allen Störungen des Wohlbefindens.

## Angstgespenster in der Kinderstube.

Von

Christine Kollstein.

(Nachdruck verboten.)

In unserem Hause gibt es viele Kinder. Oft besucht der dreijährige Hansel aus dem zweiten Stockwerk die Kinder der Lehrersfamilie, die uns gegenüberwohnt. Ganz allein, ledig und lustig kommt er immer die Treppe heraufgetrabbelt. Eines Tages höre ich einen erregten Wortwechsel auf der Treppe. Hansel soll mit seiner Kinderpflegerin ausgehen, er will nicht, ist bödig und trotzig. Deutlich höre ich das junge Mädchen rufen: „Wenn du so ungezogen bist, kommt der schwarze Mann und holt dich!“

In diesem Augenblick kam zufällig ein dunkelgekleideter Mann die Treppe herunter. Einen Augenblick tiefe Stille, plötzlich brach Hansel in ein lautes, angstvolles Geschrei aus...

Wochen waren seitdem vergangen. Da sagte mir eines Tages Hansels Mutter: „Ich weiß gar nicht, was eigentlich mit meinem Kleinen ist. Früher besuchte er immer so gern die Lehrerskinder, jetzt ist er so eigentümlich. Denken Sie, er geht nicht mehr allein die Treppe herauf. So wie er an eine bestimmte Stufe kommt, fängt er an zu weinen und will nicht weiter.“

Ich erzählte ihr meine Beobachtung, wie die Kinderpflegerin vor Wochen Hansel mit dem schwarzen Mann angeht. Die Mutter war erzürnt über das Mädchen und sehr betroffen. „Aber“, meinte sie, „meinen Sie denn nicht, daß er das vergessen hat?“

Ich schüttelte mit dem Kopfe. „Andererseits ist nicht ausgeschlossen, daß es nur ein Herabfallen in den tiefen Grund der Seele und dann jederzeit wieder emportauchen.“ Und ich erzählte ihr ein Erlebnis aus meiner Kindheit.

Ich war ein kleines Mädchen von zehn Jahren und hatte mir eine Freundin eingeladen. Es regnete und wir konnten nicht ins Freie. Ich erdachte mir ein wildes, lärmendes Spiel. Auf dem geräumigen Flur larmten und tobten wir durcheinander. Nebenher war die Kinderstube, wo das jüngste, wenige Monate alte Brüderchen in seinem Körbchen schlief. Mehrmals kam das Kindermädchen heraus und mahnte zur Ruhe. Wir hörten nicht. Plötzlich kam sie wieder heraus und sagte: „Ihr schändlichen Kinder, der Kleine ist so erschrocken vor eurem Geschrei, daß er die Krämpfe gekriegt hat.“ Und zu mir gewandt: „Wenn der kleine Bruder stirbt, bist du daran schuld, denn du bist die Große und hast den Lärm angefangen.“

Im Augenblick war unser Lärm verstummt. Die Geschwister schlichen leintau weg. Ich fürzte entsetzt aus dem Hause, meine Freundin hinterher. Ich begleitete sie bis zu ihrem Elternhaus, das am anderen Ende des Dorfes lag. Dann stand ich auf der Straße und wachte in meiner Angst nicht nach. Am liebsten wäre ich in die weite Welt gelaufen. Langsam schlich ich wieder heimwärts. Ich stand im Regen in der Nähe unserer Hause und traute mich nicht hinein; in meinem Herzen war nur ein einziger Gedanke: „Wenn inzwischen der kleine Bruder gestorben ist — und ich bin schuld...“

Es wurde dunkel, durch die Fenster meines Vaterhauses strahlte Licht; ich stand immer noch von Angst gefoltert da. Schließlich wagte ich es, durchs Fenster zu spähen. Vater und Mutter saßen ganz friedlich am Tisch; Mutter mit einer Handarbeit, die kleinen Geschwister spielten. Da traute ich mich endlich herein. Es war weiter gar nichts geschahen. Das Brüderchen schlief und wurde auch nicht krank.

Viele Jahre später, als ich längst ein erwachsenes Mädchen war, machte ich oft mit meinen Schwestern Ausflüge in die Umgebung. Unterwegs waren wir immer sehr lustig und übermütig. Aber wenn wir dann am Abend heimkehrten und durch die Fenster unseres Hauses ein heller Lichtschein fiel, da fühlte mich immer eine unerklärliche Angst. Mir war, als könnte dahinter inzwischen etwas Schreckliches geschehen sein und zugleich hatte ich ein dumpfes Schuldgefühl, weil ich den Tag über so lustig gewesen war.

Später hat mir ein Psychologe das einmal erklärt. Er sagte: „Das kommt von dem jährlichen Kindheitserlebnis. Erst der kindliche Liebermut, dann das läche Entsetzen und die Stunden der Angst.“

Wenn es nun wieder so zusammenreißt: ein sehr fröhlicher Tag, die Heimkehr, die hellen Fenster durch das Dunkel, dann weckt dies eine dumpfe Erinnerung und zugleich die Angst von damals, obgleich gar kein Grund mehr dazu vorhanden ist.“

Ich habe seitdem immer achtsamer, ob ich wohl im Leben der Erwachsenen ähnliche Kindheitsspuren finde. Da fiel es mir auf, daß meine Mutter — nun schon eine alte Frau — beim Ansehen gewisse Bilder, auf denen ein runder, steinerner Turm zu sehen war, nicht leiden konnte. Sie sagte: Beim Anblick dieser gemalten, runden Steinmaße laufe ich immer ein leiser Schauer über den Rücken. — Das war doch sehr seltsam, und ich fragte die Mutter, woher das wohl komme. „Ja“, sagte sie, „das kommt daher, wenn ich krank bin und Fieber habe, träume ich immer denselben Traum. Da sehe ich auf einem Turm und es fängt an zu schneien, große Schneeflocken, und ich muß sie zählen. Erst sind es wenige, dann immer mehr und mehr. Ich komme nicht mehr mit und habe das Gefühl graufiger Angst.“

Nachdem die Mutter mir dies erzählt hatte, sagte sie: „Ja, nun fällt mir noch etwas ein. Ich war noch ein sehr kleines Mädchen, vielleicht vier, fünf Jahre alt. Es war ein Wintertag und draußen schneite es. Da las mir meine ältere Schwester das Märchen vom Blaubaar vor, der alle seine Frauen ermordete. Als er eben seine letzte Frau töten wollte, ging ihre Schwester auf den Turm und schaute nach den Brüdern aus. Im Märchenbuch war auch ein Bild mit dem Turm und der Schwester. Ich mußte es mir immer ansehen, und mir graute schrecklich.“

Länger als fünfzig Jahre hat dieses Kindheitserlebnis meine Mutter geängigt. Und ich habe noch viel mehr Beispiele dieser Art. Man soll Kindern nicht schreckliche Geschichten erzählen. Man muß sie wohl manchmal strafen, aber mit Strafen, die ihren kindlichen Verhehlungen angemessen sind, nicht mit Drohungen und Herzensängsten, die aufs ganze Leben einen düsteren Schatten werfen.

## Vorbereitung zur jungen Hausfrau.

Wie es in einer modernen Frauen- und Kochschule zugeht. (Nachdruck verboten.)

Wenn die jungen Mädchen das Lyzeum absolviert haben, dann wurden sie früher in eine Pension gebracht; aber heute geben sie in die Frauenschulen, in die Frauenoberschulen oder in die kombinierten Kochschulen, wo der Intellekt, die Eigenart und die besondere Begabung jedes einzelnen Bögling gepflegt und wo neben dem wissenschaftlichen Unterricht auch praktisch gearbeitet wird. Die Lehrpläne und Unterrichtsmethoden sind zwar je nach Schule und Stadt etwas verschieden, aber allenthalben wird doch darauf hingearbeitet, aus diesen jungen Menschenkindern brauchbare junge Hausfrauen oder tüchtige Gewerbelehrerinnen oder etwas Ähnliches zu machen. Der Unterricht besteht aus wissenschaftlichen Fächern, wie Geschichte, Mathematik, Sprachen usw., aber es wird auch in Gesundheitslehre und Nahrungsmittellehre unterrichtet, und um den jungen Mädchen einen wirklichen Einblick in das Leben zu gewähren, gehen die Lehrerinnen mit den Böglingen nicht nur in die Museen, sondern auch in Gerichtssäle, in Fabriken und auf allerlei Veranstaltungen und in Versammlungen.

In den Frauenschulen und Frauenoberschulen ist die Einrichtung getroffen, daß die Fürsorge täglich einige Dutzend Horstföcher, die von den jungen Mädchen bereut werden. Nachmittags erscheinen dann auch noch schulpflichtige Kinder, und so haben die Mädchen Gelegenheit, sich mit Kindern jeden Alters zu beschäftigen, mit ihnen Schularbeiten zu machen, Spielzeug selber herzustellen und so fort. Sechs Wochen im Jahr bringen sie in einem Säuglingsheim zu, um auch das Umbetten, Erödenlegen, Klatschengeben, Fiebermessen zu erlernen. In einer eigenen Lesehalle verteilen die Schülerinnen die Bücher an Schulförder, lesen mit ihnen, beraten sie im Lesestoff und lernen mit einer Karthoffel umgehen.

Im allgemeinen wird die Woche so eingeteilt, daß drei Tage dem wissenschaftlichen Unterricht gewidmet sind, drei Tage aber dem praktischen. Ein Tag gehört dem Kindergarten, ein Tag der Hausarbeit. Wäsche nähen, Schneidern, Plätten, Stopfen, Bohnern, Fleckreinigung wird geübt, und die Eltern schicken allerlei mit, lassen Gardinen spannen, Lobenmäntel wasserdicht machen oder Pullover stricken und Stoffe einfärben. Der dritte Tag gehört der Kochkunst, und zwar lockt jede Klasse für sich selbst. Die Mädchen sind (unter Aufsicht) völlig selbständig: sie kaufen ein, sie machen den Speisezettel, sie kochen, backen und strafen? hinterher aufessen! Da viele Eltern Aufträge geben, der Zeit das ganze Kochbuch durchzublättern.

Da heutzutage die meisten Familien kein Geld mehr haben, um ausländisches Frischgemüse, teure Süßbrühe und anderes zu kaufen, werden natürlich viel Konserven verarbeitet, billig und mit wenig Arbeit schmackhafte Mittagessen zubereiten. Die Schülerinnen dieser Schulen wollen später alle mal heiraten, aber die wenigsten werden sich ein Mädchen leisten können, und daher ist es gut, daß sie lernen, mit Konserven umzugehen, denn diese bieten eine Menge Vorteile: wenig Arbeit, wenig Abfall und keinen Schmutz! Das zerkleinernde Gemüse, Obstsalat und Enternen fällt fort, ebenso das Aufkochen, denn Konserven brauchen nur heißgemacht zu werden. Das Frischgemüse, das gekocht werden muß, kommt beim Umrühren mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung und verliert dadurch große Prozentteile der so wichtigen Vitamine, die bei den unter Luftabschluss hergestellten Gemüse- und Obstkonserven erhalten bleiben und stets in hohem Maße vorhanden sind.

## Vom Küssen.

(Nachdruck verboten.)

Küsse sind das Kleingeld der Liebe; es gibt Menschen, die ungeheuer verschwenderisch damit umgehen!

Nichts entwertet so sehr den Kuß, wie gerade das viele Küssen!

In der Jugend küßt der Mensch wahllos, wie er liebt, um der Liebe willen!

Der Kuß ist die letzte Erinnerung der Menschheit an das verlorene Paradies!

## Die praktische Hausfrau.

f. Vorsicht mit Kohlenkästen. In den am Ofen stehenden Kohlenkästen häufe man keine Papierabfälle oder andere leicht entzündbare Sachen auf. Ein daraufstehender Funke kann leicht die Ursache eines Brandes werden.

g. Maßnahmen bei Erstickenfällen. Es müssen sofort Wiederbelebungsversuche eingeleitet werden. Das wirksamste Mittel ist der Sauerstoff, dessen Eintritt oft Wunder wirkt. Wo Sauerstoff nicht zu beschaffen ist, muß die künstliche Atmung versucht werden.

h. Aufdunkeln von Samt. Auf ein gut heißes Gaseisen wird (auf die umgelegte breite Seite) ein ganz nasses Tuch gelegt. Dann legt man die Rückseite des Samtes auf das dünnste Tuch und klopft fortwährend mit einer harten Kleiderbürste die obere Samtseite. Alle Flecken, Druckstellen und Stiche werden entfernt.

## Für die Küche.

f. Sehr schmackhafter Schweinebraten. Einen solchen bekommt man, wenn man das Fleisch ohne jedes andere als das ihm anhaftende Fett bratet. Man setzt zunächst den Braten mit zwei Finger hoch Wasser, Salz, einigen Pfefferkörnern und einem kleinen Lorbeerblatt auf und läßt ihn bei mehrmaligem Umdrehen so lange langsam zugedeckt kochen, bis das Wasser so weit eingedunstet ist, daß sich das Fleisch zu bräunen beginnt. Nun deckt man es auf und bratet es in seinem eigenen Fett auf allen Seiten mit einigen Zwiebelscheiben, gleich wieder das zur Tunte nötige Wasser hinzu und lasse den Braten unter häufigem Begießen im Bratofen weich werden. Vor dem Anrichten binde man die Tunte leicht mit in Wasser angerührtem Mehl. Wer es liebt, gebe einen Löffel voll sauren Rahm daran. Als Beigericht eignen sich Nudeln oder Kartoffelknödel.

g. Rindfleischsuppe mit feiner Gerste. Gut abgeseigertes Ochsen- oder Rindfleisch gebe man in das mit dem nötigen Salz versehene kochende Wasser und lasse es mit einem Bündchen Suppengrün dreiviertel langsam, aber stetig weich werden. Dann erhebe man die mit feinstem Mehl überstäubte Gerste hinein und lasse die Suppe noch eine halbe Stunde weiter kochen. Das über die Gerste gestäubte Mehl bewirkt eine angenehme Färbung und ganz leichte Gebundenheit der Suppe, die auch für Kranke geeignet ist. Vor dem Anrichten entferne man das Suppengrün und gibt feingewiegte Petersilie in die Terrine.